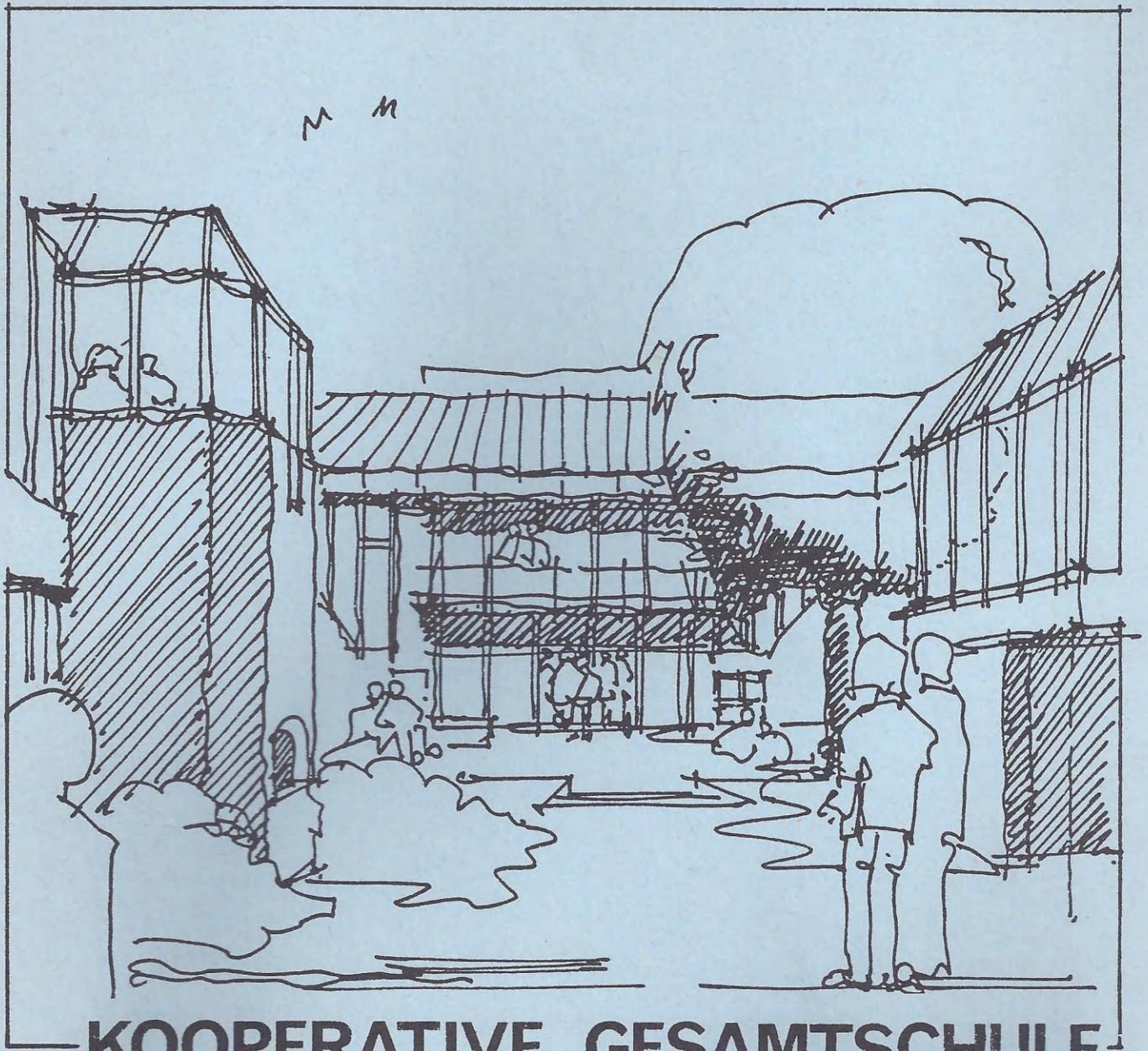


Ü&@ | bæ@ÁFJÌ HÐJÌ |

G



**KOOPERATIVE GESAMTSCHULE
STUHR · BRINKUM**





KGS Stuhr-Brinkum
Orientierungsstufe Heiligenrode



herausgegeben vom

KGS ***Förderverein Stuhr-Brinkum e.V.***

vi.S.d.P: Gramke, Balke

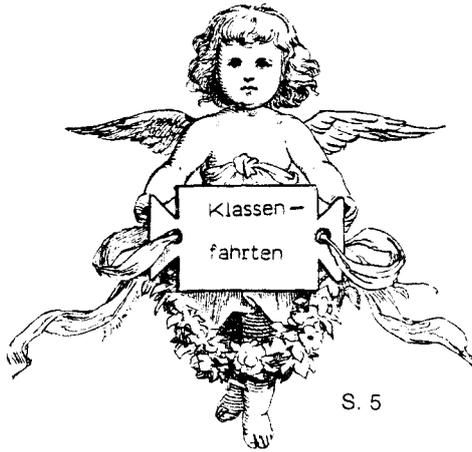
Brinkum 1984

Auflage: 2500 Ex.

Inhalt



S. 3



S. 5



S. 9

Zum Thema Frieden

S. 10



S. 11



S. 20

Die
Schule

statistisch

S. 21

Ausblick auf das neue Schuljahr

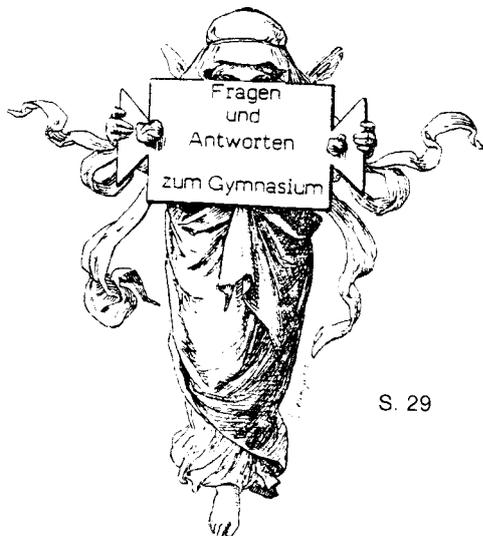
S. 23

Betriebspraktikum im Gymnasium

S. 24

Elternarbeit

S. 25



S. 29



S. 31

S. 30

S. 32

Ein Fach stellt sich vor: WUK

Biologie: mal ganz anders?

Vorwort

Wenn Sie mal nicht wissen, auf welche der vielen Stimmen in Ihrer Umgebung Sie hören sollen, wenn es um Schule, Schulformen und Schüler geht, dann hören Sie doch auf uns! Wir zeigen Ihnen, daß Schule auch anders sein kann. Da wir Sie nicht alle persönlich ansprechen können, soll unser Jahrgangsheft unsere Stimme sein.

Der Vorstand des Fördervereins ist auch ein wenig stolz darauf, Ihnen zum Ende des Schuljahres 1983/84 die Ausgabe Zwei vorlegen zu können. Wir sind sicher, die neue Ausgabe ist noch attraktiver und informativer geworden.

Unser Bestreben geht dahin, gemeinsam mit Schülern, Lehrern und Eltern etwas zu bewegen und Initiativen zu geben. Und wenn's mal nicht so klappt, dann wird uns das nicht entmutigen. Wir sind noch klein, aber wir wachsen und wenn Sie sich auch für uns entscheiden, wachsen wir noch schneller! Bei einem Jahresmitgliedsbeitrag von DM 18,00 kein großes Risiko, denken wir!

Was wir mit den bisherigen Beiträgen und Spenden bewegen konnten, möchten wir Ihnen hier darstellen.

Unser Hauptwerk ist wieder das vorliegende Jahrgangsheft. Wir freuen uns besonders, daß es auch diesmal möglich war, das Heft ohne Werbung allen Schülern und Mitgliedern außerhalb der Schule gratis zur Verfügung zu stellen. Für die vielen Beiträge bedanken wir uns bei den genannten Autoren. Aus unserem fünfköpfigen Redaktionsteam sollen aber Frau Rita Dransfeld und Herr Gero Niemann ganz besonders hervorgehoben werden. Bedanken möchten wir uns auch bei Frau Anita Glaser, die auch diesem Heft das exakte und einheitliche Schriftbild gab.

Wie im vergangenen Jahr kam auch dieses Mal der Sport nicht zu kurz. Noch vor den großen Ferien können wir den Fußballern einen weiteren Satz der blau/gelben Schultrikots übergeben. Unsere Urkunden zum Hallenhandballturnier sind schon Tradition geworden und ein Pokal stand auch in diesem Jahr auf unserer Ausgabenliste.

Den Abiturienten haben wir einen Zuschuß zur Abi-Zeitung gewährt und die Vorfinanzierung der ganzen Ausgabe übernommen.

Im Bereich Kunst hatten wir eine Anfrage aus dem Lehrerkollegium, der wir auch nachgekommen sind.

Daß Kunst etwas mit Können zu tun hat, ist Ihnen allen sicher bekannt. Aber haben Sie darüber mal nachgedacht, wie schwer es ist, Können auch zu realisieren? Daß das "Hair"-Ensemble aus Könnern besteht, hat sich herumgesprochen. Doch diesen Beweis anzutreten und den großen Erfolg zu erzielen, dazu waren nicht nur Künstler, Könner und Kenner gefordert, sondern auch Finanziere. Denn technisch fehlte es an fast allem. Aus minimalen Beitragsaufkommen hat der Förderverein das Kunststück geschafft, eine finanzielle Basis von mehreren tausend Mark zu schaffen. Inzwischen spielt das "Hair"-Ensemble soviel Geld ein, daß unser Finanzierungsplan mehr als abgesichert erscheint. Die angeschaffte technische Anlage steht dann der ganzen Schule zur Verfügung.

Allen am Projekt Musical "Hair" Beteiligten wird der Förderverein im Herbst eine Dokumentation über alle Aufführungen übergeben.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Heftes und schöne Ferien! Allen Schülern, die ihre Schulzeit im Juli beenden, wünschen wir von ganzem Herzen viel Glück und Erfolg.

Der Vorstand des Fördervereins KGS Stuht-Brinkum

Rainer Gramke

**Die wichtigsten
Telefon-
Nummern
für schnelle
Kontakte....**



Elisabeth II 00441-9304832

Förderverein (04 21) 8 80 30

Kohl, Helmut 0228-561

Mitterand, Francois 00331-2615100

NASA-Zentrum Houston .. 001713-4830123

Papst Johannes Paul II 00396-6982

Reagan, Ronald 001/202-4561414

Schamir, Izchak 009722-554111



Jugend trainiert für Olympia

Jähr für Jahr wird mit nicht unerheblichem Aufwand das Turnier "Jugend trainiert für Olympia" in der gesamten Bundesrepublik durchgeführt. Schülermannschaften aller Altersstufen treten in diversen olympischen Disziplinen (Leichtathletik/verschiedene Ballspiele/Rudern/Schwimmen etc.) auf Kreis-, Regierungsbezirks- sowie Landesebene gegeneinander an. Ihr Ziel ist es, die Teilnahme an den Bundesausscheidungen zu erreichen, die immer in Berlin durchgeführt werden (Ausnahme: Alpine Disziplinen).

Die von den Fachverbänden des DSB sowie den Kultusministerien der Bundesländer ins Leben gerufene Veranstaltung hat u.a. das Ziel, Talente zu entdecken, die von den Sportvereinen noch nicht erfaßt sind. Diese sollen dann den jeweiligen Vereinen und Fachverbänden zur weiteren Förderung zugeführt werden.

Leider läßt sich diese lobenswerte Idee in der Praxis nur sehr schwer und selten verwirklichen. Besonders bei den Ballspielwettbewerben (Fuß-, Hand-, Basket- u. Volleyball) haben schon auf Kreisebene nur die Schulmannschaften Erfolg, die ausreichend mit "erfahrenen" Stammspielern der örtlichen Vereine versorgt sind.

Es wird hier kaum auf "unbekannte Größen" zurückgegriffen. Man versucht im Gegenteil mehr oder weniger komplette Vereinsmannschaften zu den Turnieren zu schicken. Besonders erfolgreich sind nicht selten solche Mannschaften, bei denen der betreuende Lehrer gleichzeitig der Trainer im entsprechenden Verein ist.

Das Ziel "Berlin" ist viel zu verlockend, als daß man es durch den Einsatz von unerfahrenen Nicht-Vereinsspielern gefährdet. Die "Talente", die sich dann zum gemeinsamen Wettlauf treffen, sind von den betreffenden Fachverbänden auf den verschiedenen regionalen Ebenen längst erfaßt und auf ihre Brauchbarkeit für den Spitzensport hin untersucht.

Die KGS Stuhr-Brinkum nimmt seit etlichen Jahren mit Jungen- und Mädchenmannschaften an den Ballspielwettbewerben teil. Die Erfolge der vergangenen Jahre waren recht zufriedenstellend, wenn man bedenkt, unter welchen ungünstigen Bedingungen die KGS--Mannschaften teilweise an den Start gingen. Die Mannschaften waren zusammengewürfelt aus sämtlichen Vereinsmannschaften der Gesamtgemeinde Stuhr und Umgebung. Sie hatten nur selten Gelegenheit, im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften regelmäßig über

einigen längeren Zeitraum hinweg zu trainieren. Teilweise waren keine Hallenzeiten zu bekommen, teilweise waren keine Lehrerstunden vorhanden.



So tauchte zu Beginn dieses Schuljahres (83/84) in der Fachgruppe Sport die Forderung auf, nur noch dann an dem Turnier teilzunehmen, wenn Lehrerstunden und Hallenzeiten zur Verfügung gestellt würden. Als feststand, daß weder das eine noch das andere im laufenden Schuljahr zur Verfügung stehen würde, entschloß sich die Fachgruppe Sport dennoch mit Mehrheit für eine erneute Teilnahme an dem Bundeswettbewerb. Unsere Mannschaften gingen dann auf Kreisebene an den Start, ohne zuvor auch nur ein einziges Mal zusammen gespielt zu haben. Einige dieser Mannschaften schafften es, sie wurden Kreismeister. Die nächste Hürde, das Turnier auf Regierungsbezirksebene, überwand jedoch nur zwei Mannschaften unserer Schüler. Beides sind Mädchenmannschaften im Alter von ca. 14 Jahren. Die Sportarten sind Volleyball und Hallenhandball. Als diese beiden Mannschaften dann auch noch Landessieger von Niedersachsen in Hannover wurden, war das eine riesige Überraschung, besonders in Bezug auf die Handballerinnen.



Die Volleyballmädchen spielen mit einer Ausnahme alle in einer Vereinsmannschaft in Leeste. Sie trainieren jedoch zusätzlich im Rahmen einer schulischen Arbeitsgemeinschaft 2 Stunden wöchentlich. Diese Arbeitsgemeinschaft wird von ihrer Vereinstrainerin geleitet. Diese Mannschaft erreichte in Berlin den 7. von insgesamt 11 Plätzen.

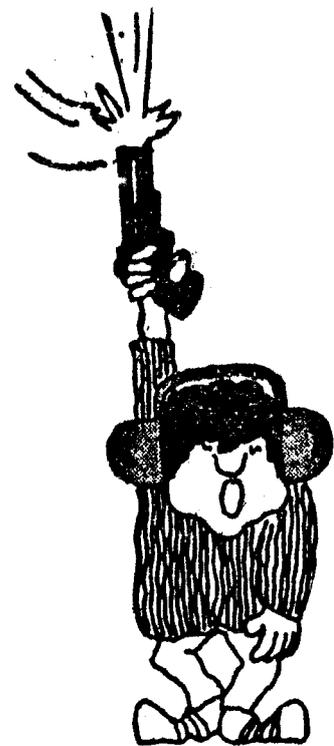
Die Handballerinnen kommen aus mehreren Vereinen unserer Gemeinde, werden jedoch verstärkt durch zwei Mädchen, die in Bremen-Huchting trainieren und auf die bereits der bremische Landesfachverband aufmerksam geworden ist. Diese Mannschaft sicherte sich einen beachtlichen 4. Platz in Berlin.

Zur Zeit laufen noch die Fußballwettbewerbe, deren Endspiele nach den Sommerferien in Berlin ausgetragen werden. Hier ist die Konkurrenz besonders stark. Die unterste Hürde hat unsere Mannschaft bereits genommen, aber das besagt, wie wir wissen, noch nicht viel. Die Fachgruppe Sport der KGS Brinkum hat mit Freude vernommen, daß im Schuljahr 84/85 wieder Hallenzeiten und Lehrerstunden für Sportarbeitsgemeinschaften zur Verfügung gestellt werden sollen. Wir hoffen, daß es uns dann gelingen wird, sämtliche Mannschaften über einen längeren Zeitraum zu trainieren.



Abschließend wäre noch zu vermerken, daß alle Mannschaften in diesem Jahr erstmalig in dem vom Förderverein gestifteten neuen Schultrikot an den Start gingen.

Balke



Schwimmunterricht ab September 1984

Das sportliche Angebot der KGS Stuhr-Brinkum wird vom nächsten Schuljahr an um Schwimmen erweitert werden. Zunächst wird der Unterricht schwerpunktmäßig in den Klassen 5 - 8 erteilt werden.

Die Fahrkosten werden vom Schulträger und die Eintrittsgebühren von den Eltern übernommen werden. (etwa 1 DM)

Für die Klassen 7/8 sind bereits feste Termine im Huchtinger Bad vereinbart worden (jeweils 3 Bahnen, Mi - Frei, von 10.00 - 11.00 Uhr)

Ziel des Unterrichts wird es sein, alle Schüler zu Fahrtenschwimmern zu machen, die Masse der Schüler an den Jugendschwimmverein heranzuführen und den Schülern die verschiedenen Schwimmstile zu vermitteln. Als Fernziel wird anzustreben sein, auch die Bundesjugendspiele im Schwimmen durchzuführen.

Balke



Rudern - eine neue Sportart an der KGS!?

Unter der Leitung der beiden Sportlehrer Heinz Bunk und Brigitte Schneider führen im September 20 Schüler der Sek. II ins Ruderhaus der Universität Göttingen nach Wilhelmshausen. Das kleine Dorf Wilhelmshausen liegt recht idyllisch an der Fulda ca. 20 km von Kassel entfernt.

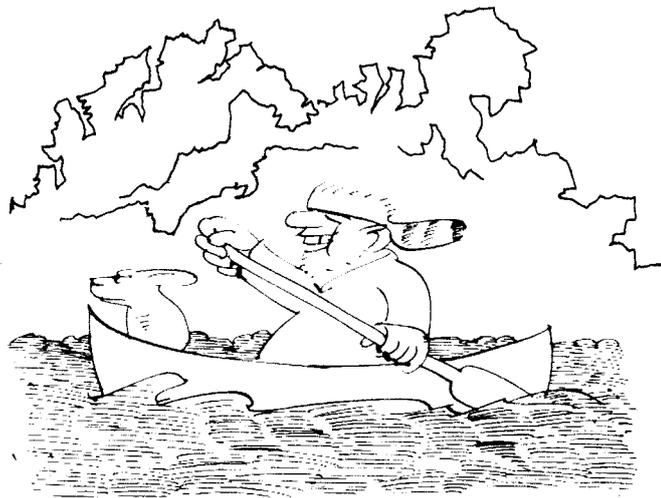
Für nur ca. 150,- DM erhielten die Fahrtteilnehmer: Hin- und Rückfahrt (diesmal mit einem etwas freundlicheren Busfahrer), Vollverpflegung (wechselnde Kochgruppen übertrafen sich von Tag zu Tag mit ihren Ideen), Bootsbenutzung (Vierer, Skiff, Kajak und Kanu), sowie eine recht komfortable Unterkunft.

Nach intensiver Einweisung im Vierer und im Skiff waren am dritten Tag bereits die meisten Schüler richtiggehend "rudersüchtig", woran auch einzelne unfreiwillige Badeaufenthalte in der Fulda nichts ändern konnten.

Am vierten Tag fand eine Wanderfahrt statt und am letzten Vormittag gab es bei einer kleinen Regatta durchaus gute Zeiten im Skiff.

Alle Schüler waren von dem rasanten Lernfortschritt beim Rudern ganz angetan, und da auch an "Land" so einiges los war, hat wohl keiner bereut, daß er/sie in diesem unserem Lande geblieben war (während andere Schüler des 12. Jahrgangs nach Prag oder Tirol gefahren waren).

Ob es allerdings eine dritte Auflage einer solchen Ruderfahrt geben wird, steht z.Zt. noch in den Sternen, da erstens kaum noch Mittel bei der Fahrtkostenerstattung zur Verfügung stehen und zweitens ein neuer Erlaß im Sommer in Kraft tritt, der hinsichtlich Arbeitszeit der Kollegen nicht gerade Positives verspricht.



Heinz Bunk

Die Klassenfahrt der R7b nach Plön vom 14. bis 19.5.1984

Das Wandern ist des Schülers Frust....

Nach ca. dreistündiger Busfahrt kamen wir am Montag in der Jugendherberge Plön an. Als die Zimmerverteilung geklärt war, stand eine Wanderung auf unserem Programm. Welch' Schreck! Am Abend brachten wir trotzdem neben der Wanderung auch noch einige Fußballspiele hinter uns.

Der Dienstag begann gleich mit einem neuen Schrecken: Herr Hoffbuhr hatte für uns eine Führung durch Plön arrangiert, für die verkaterten Muskeln und unsere geistige Aufnahmefähigkeit eine beschwerliche Sache. Am Nachmittag fuhren wir mit dem Bus ins Schwimmbad. Abends begann dann ein Tischtennisturnier, das einige aus unserer Klasse organisiert hatten.



Aller guten Dinge sind drei: So folgte auch am Mittwoch ein Schreck. Eine 12 Kilometer lange Wanderung! Daß es dann sogar 20 Kilometer wurden, hatte keiner für möglich gehalten. Als die Wanderung endlich hinter uns lag, lag eine erholsame Schifffahrt vor uns. Am Anieger Prinzeninsel (eine Halbinsel), der nahe der JH liegt, endete die Schifffahrt. Dort stiegen wir aus und gingen den Rest des Weges zu Fuß. Nach dem Abendbrot folgte die Fortsetzung des Tischtennisturniers.

Am nächsten Morgen startete eine aufwendig geplante Fußgängerrallye, die ca. 2 Stunden dauerte. Für den Nachmittag war Freizeit angesagt. Anstatt des herberglichen Abendbrotes grillten wir. Alle freuten sich auf den Freitag. Wir fuhren nach Sierksdorf, ins Hansaland (früheres Legoland). Dort hielten wir uns bis 16.00 Uhr auf. Am Abend sollte es eigentlich eine Fete geben, ja, aber nur eigentlich. Die Gruppe, die für die Fete zuständig war, hatte nichts vorbereitet. Also keine Fete! Stattdessen spielten wir Fußball gegen einige Braunschweiger, die ebenfalls in der JH waren. Wir verloren prompt. In aller Herrgottsfrühe des Samstages scheuchte uns unser Lehrer aus den Betten. Bis 8.00 Uhr mußten die Koffer gepackt sein. Wir frühstückten noch kurz und traten dann die Heimreise an.

Alles in allem: Frust kann doch recht vernünftig sein.



Impressionen aus Oerlinghausen und "umzu"

Sind Sie Jogger und suchen nach Trainingsmöglichkeiten? Fahren Sie nach Oerlinghausen bei Detmold! Sie werden sich dort einer wohldurchdachten Unmenge von Treppen, Steilhängen etc. gegenübersehen und bestimmt genauso beglückt sein wie wir.

Wir, - die Klasse G7a, die zu Anfang der Fahrt noch gar nichts von den Wanderfreunden des Teutoburger Waldes wußte, kamen am 14.5. nach etwa 2 Stunden Busfahrt in Bielefeld an, wo wir die Sparrenburg besichtigten. Nach dem anschließenden Aufenthalt im Tierpark Olderdissen, der anschaulich viele europäische Tiere bot, fuhren wir dann am Nachmittag endgültig zur Jugendherberge. Dort machten wir zum 1. Mal Bekanntschaft mit der Oerlinghauser Treppen-Tradition, die auch in der Jugendherberge beibehalten wurde.

Am nächsten Tag konnten wir unsere Studien im morgendlichen Waldgelände fortsetzen und die Lebens- und Sterbegewohnheiten unserer Vorfahren (nicht der Affen, aber fast) kennenlernen. Im Laufe unserer "Begehungen" räumten wir übrigens planmäßig jeden Kiosk aus, an dem wir vorbeikamen - die Eisindustrie wird noch in Jahren an uns denken. Nach dem Mittagessen hatte dann eine Schülerin zu ihrer Geburtstagsfeier eingeladen. Die Freizeitgestaltung war abwechslungsreich (jedenfalls relativ), und einige waren besonders kreativ - jedem das seine.

Der Mittwoch war wieder den Naturstudien gewidmet: Nach der Besichtigung der Externsteine (samt überaus lehrreichem Vortrag von Seiten Herrn Mayrs) und der Adlerwarte marschierten wir zum Hermann und danach den ganzen restlichen Tag auf seinen Spuren zurück zur Herberge - was könnte schöner sein? Das Wandern ist.....

Donnerstag donnerte es, und am Vormittag wurden unsere Kenntnisse über die Möglichkeiten des Linksabbiegens im Rahmen der Verkehrserziehung erweitert. Nach der Siesta begaben wir uns in ein Freibad, welches dank des Wetters fast entvölkert war. Abends war Geselligkeit angesagt und unsere Kreativität gefordert. In Form einer Fußgänger-Rallye wurde am nächsten Morgen unser Wissen über "Dergis" und Tannennadeln bereichert. Der nachmittägliche Besuch in Detmold wurde durch eine sehr interessante und konstruktive Führung durch das dortige Landestheater ausgefüllt. Nachdem anstelle des Abendessens gegrillt wurde, machten wir die Natur bei einem nächtlichen Vorstoß in unbekanntere Regionen unsi-



cher, in deren Verlauf sich die Teilnehmerzahl veränderte -einer war plötzlich verschwunden-. Herr Mayr erfreute uns dennoch unbekümmert mit einem Märchen und einer musikalischen Darbietung, denn er allein wußte, daß der Verschwundene uns das Gruseln lehren sollte.....

Um 0.30 Uhr wurde der Morgen mit einer Kuchenschlacht begrüßt.....

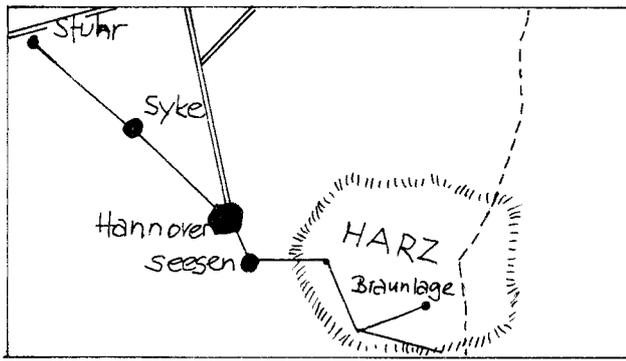
Für diese Klassenfahrt kann man Frau Flor und Herrn Mayr und dem Wetter nur danken, und das ist auch die Meinung der Klasse.



Marcus Rösch
G7a

Klassenfahrt der H7a vom 14. - 18.5.84

Ziel: JH Braunlage

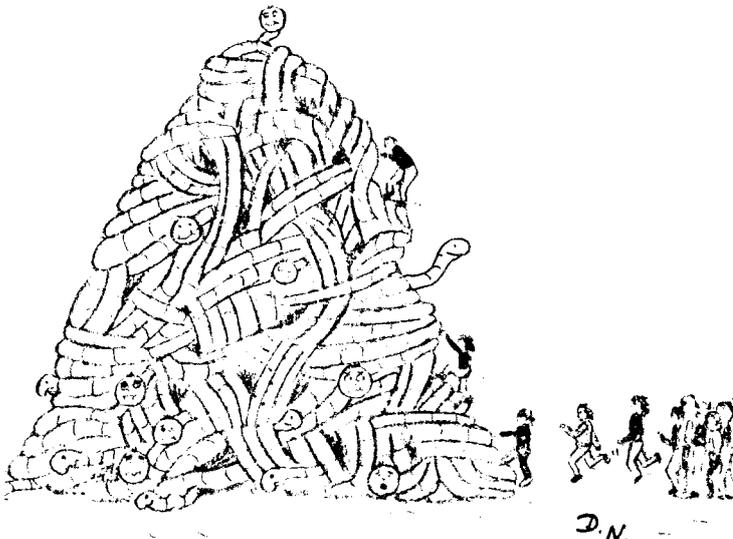


Fahrtstrecke: B 6 über Syke, Nienburg, Hannover auf die BAB Hannover/Kassel, Abfahrt Seesen bis Braunlage

Die JH liegt am Stadtrand in einer bewaldeten Gegend. Die Kapazität beträgt 150 Betten; es gibt 6er- und 8er-Zimmer. Während unseres Aufenthaltes waren noch weitere 4 Klassen in der JH. Die JH hat einen Tischtenniskeller, 4 Tagesräume (mit Fernsehapparat) und einen Spielplatz außerhalb des Hauses. Bis Ortsmitte sind es zu Fuß 10 min.

Wir machten eine Zonengrenzwanderung in Hohegeiß, zu der uns ein fachkundiger Führer gestellt wurde. Am Mittwoch (16.5.) unternahmen wir eine Tagesfahrt. Zuerst waren wir in der Erzgrube "Samson", anschließend auf der Riesenrutsche in St. Andreasberg. Am Nachmittag fuhren wir ins Hallenwellenbad nach Bad Lauterberg.

Am letzten Aufenthaltstag gab es vormittags ein Minigolfturnier, während am Nachmittag der Wurmberg erklommen wurde.



Höhepunkt war zum Abschluß ein gemeinsames Fondue-Essen mit Kegeln.

Wolfgang Nöbel

Klassenfahrt nach Furth im Wald vom 6.2. - 11.2.1984

Unsere letzte Klassenfahrt sollte etwas Besonderes sein: eine Winterfahrt in die bayrischen Berge.

Viele Jugendherbergen boten sich an, doch die in Furth im Wald wartete mit Verlockendem auf: ein Winter-Ski-alpin-Paket für insgesamt 198 DM!

Am 5. Februar sollte die Reise losgehen. Mit einem fröhlichen "Grüß Gott" empfing uns der Busfahrer aus Furth. An Unterhaltung während der Fahrt mangelte es nicht: Walkman, Video, Radio - alles stand uns zur Verfügung. So sind wir nach einer "ruhigen" Fahrt am Montagmorgen in Furth angekommen. Der 1. Tag verging mit Einrichten, Erkunden der Jugendherberge und des Ortes. Doch alle waren auf die Skiausrüstung gespannt. Am nächsten Morgen wurde für alle das Passende zusammengestellt, und dann ging es mit unserem Bus zum Skilift. Zuerst gab es bei manchem weiche Knie, aber schon bald beherrschten wir die Schußfahrt ins Tal - nur mit dem Bremsen klappte es nicht immer. Viele fühlten sich fast wie Franzl Klammer, jedoch unsere Skilehrer holten uns schnell auf den weißen, rutschigen Boden der Tatsachen zurück. Das Kommando lautete zu unserem Leidwesen: und - Pflug ... und - Pflug



die H 9b

Den beherrschten wir dann bald. Da der Bus uns ständig zur Verfügung stand, konnten wir auch ein weiter entferntes Skigebiet unsicher machen. Am letzten Tag wurden in einem Abfahrtsrennen die schnellsten Läufer und Läuferinnen ermittelt. Sie wurden in einer Siegerehrung mit einem Pokal ausgezeichnet. Für den 2. Sieger gab es vom Herbergsvater noch ein schönes T-Shirt.

Alles in allem waren es schöne, unbeschwertere Tage in viel Schnee, reichlich Sonne und einer tollen Jugendherberge. Leider sind wir nicht eingeschneit, so daß wir am Samstagabend wieder in Brinkum waren, wo uns am Montag die Schule wieder einholte. Auch jetzt noch denken wir gerne an die schönen Tage zurück.

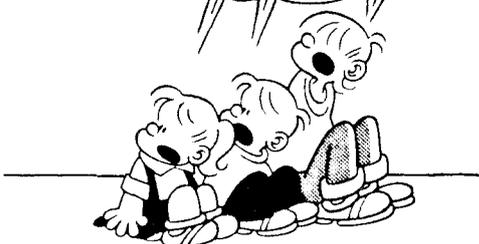
Klasse R 8c im Winterurlaub

Gleich am ersten Tag nach den Weihnachtsferien machte sich die Klasse R 8c auf die Reise nach Bad Lauterberg im Harz. Die Klasse hatte die Genehmigung, außerhalb der offiziellen Termine für Schulwanderungen zu fahren, da sie eine Einführung in den Ski-Langlauf erhalten sollte und dies eben nur im Winter möglich ist.

Die Schneeverhältnisse waren zufriedenstellend. Gleich am ersten Nachmittag konnte mit einer Einführung in den einfachen Bewegungsablauf begonnen werden. Ein ebener Parkplatz war hierzu das geeignete Gelände. Mit Ausnahme einiger "Paßgänger" konnten sich dann recht bald alle auf einer ebenen Fläche bewegen. So konnte auch noch mit der 2. Lektion begonnen werden. Unmittelbar neben der Herberge verlief eine Loipe, die zunächst ca. 3 km anstieg. 25 Schüler und die zwei Lehrer machten sich an den Aufstieg. Da dieser von etlichen Schülern nach dem Motto "2 Schritte vor und einen zurück" durchgeführt wurde, war es kaum möglich, die Gruppe zusammenzuhalten. Sehr schnell konnte man auch erkennen, daß die konditionellen Voraussetzungen bei den Schülern sehr unterschiedlich waren. Hatten viele den Aufstieg schon als schwierig empfunden und sich auf die Abfahrt gefreut, sollten sie sehr schnell eines Besseren belehrt werden. Selbst Schüler mit alpinen Vorerfahrungen merkten sehr schnell, daß es nicht einfach ist, mit Langlaufskiern auf glattem Schnee abzufahren. Nach Serien von Stürzen (auch die Lehrer blieben davon nicht verschont) kamen aber alle wieder unverletzt zur Herberge zurück.

Am zweiten Tag wurde fleißig geübt und die meisten Schüler machten deutliche Fortschritte. So sollte am Nachmittag des 3. Tages eine erste längere Tour stattfinden, aber nach 20 Minuten Aufstieg war der Dampf raus. Nach einem eindrucksvollen Sitzstreik im Schnee gingen 23 Schüler wieder zurück zur Herberge, um sich ausgiebig auszuruhen. Nur 2 Schüler waren noch in der Lage, gemeinsam mit den Lehrern eine 2-Stunden-Tour durchzustehen. Die verbleibenden Tage gaben jedoch noch allen Gelegenheit, einige schöne Touren zu machen.

Ich nicht!!!



L. Balke

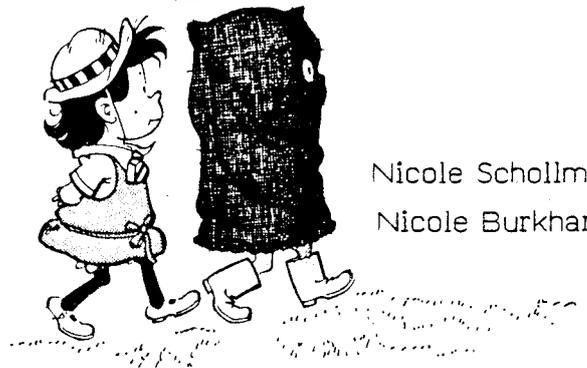
Klassenfahrt der G7c

Am Montag, den 14.5.84 fuhren wir mit unserer Klasse, der G7c, Frau Hoppe und Herrn Evermann in die Jugendherberge nach Höxter. Es ging Richtung Süden ins Weserbergland.

Nach einer dreistündigen Busfahrt kamen wir an. Die Jugendherberge liegt auf einem Berg, von dem man einen schönen Ausblick auf die Kleinstadt Höxter hat.

Wir haben auch viele Wanderungen unternommen. Gleich am 1. Tag haben wir uns die Stadt Höxter angeschaut. Es ist eine Kleinstadt mit vielen alten Fachwerkhäusern.

Unsere Lehrer haben uns öfter in den nahe liegenden Wald gescheucht. Dort haben wir auch unsere Nachtwanderung gestartet. Wir sind von einer bestimmten Stelle aus, immer zu zweit, zu einem Turm heruntergewandert.



Nicole Schollmeier

Nicole Burkhardt

Es war natürlich stockdunkel und manche von uns hatten ein bißchen Angst. In diesem Wald auf einer Lichtung wurde auch unser Lagerfeuer gezündet. Frau Hoppe und Herr Evermann hatten Kartoffeln besorgt, die wir im Feuer garen ließen.

Selbstverständlich haben wir auch eine Bus-Tagesfahrt gemacht. Mit unseren Taschen voll Proviant fuhren wir los. Zuerst machten wir Rast bei den Externsteinen. Da trafen wir überraschenderweise auch unsere Parallelklasse, die G7a. Von hier aus ging es weiter zu einer Adlerwarte, wo wir den Freiflug eines Adlers bewundern konnten. Danach kam der Höhepunkt des Tages, der Hollywood- und Safaripark.

An einem Regentag kam wieder etwas Besonderes. Wir besuchten Schloß Corvey (Kloster und Kirche).

Am vorletzten Tag, einem Freitag, unternahmen wir noch eine Burgenfahrt an der Weser entlang. Wir besichtigten die Sababurg, die auch Dornröschenschloß genannt wurde. Eine Rast machten wir in einem sehr schönen alten Wald. Danach besichtigten wir noch ein Mühlenmuseum.

Das war unsere fünftägige Fahrt, wobei wir auch in den Nächten viel Spaß hatten. In unserer Freizeit haben wir auch viel Tischtennis oder andere Spiele gespielt, die uns in der Jugendherberge zur Verfügung standen.

Am 19.5.84, einem Samstag, so gegen zehn Uhr, nachdem alle ihre Koffer gepackt hatten und der Tischtennisplatte "Lebe - Wohl!" gesagt hatten, ging es ab nach Hause.



3 Wochen in den USA: ein persönlicher Bericht von einem Austausch unserer Schule mit der Durfee High School

Nun war es endlich so weit, am Samstag, dem 7. April 1984, fuhren wir mit dem Bus von der KGS zum Hamburger Flughafen ab, um von dort aus nach New York zu fliegen. Auf diesen Tag hatten wir alle mit Spannung gewartet und konnten nun zum "praktischen" Teil des Schüleraustausches kommen, dem nämlich eine große Anzahl von Vorbereitungsnachmittagen vorausgegangen war.

In New York stiegen wir in eine andere Maschine, die nach Boston flog, um. Am dortigen Flughafen wurden wir schon sehnsuchtsvoll und gespannt von unseren Gastfamilien erwartet, die uns dann in Privatautos zu sich nach Hause in die 90.000 Einwohner zählende Stadt Fall River brachten. Für mich persönlich war es ein überwältigender Eindruck, wie dort diese Stadt über eine Hügelkette "ausgebreitet" lag. Da es schon dunkel war, wurde dieser Eindruck noch verstärkt.

Nach dem ersten Tag (Sonntag) gegenseitigen Kennenlernens gingen wir am Montag mit unseren Austauschpartnern zur Schule, der Durfee High School. Wir bekamen wohl doch einen relativ guten Einblick in das amerikanische Schulleben, mit seinen 4.000 Schülern und dem für uns ungewohnten Schulklima. Kein Schüler darf sich -außer in den 3-Minuten-Pausen- in den Gängen aufhalten. Möchte ein Schüler zur Toilette, braucht er einen Passierschein vom Lehrer. Ein Schulpolizist in voller "Ausrüstung" patrouilliert durch das Gelände. Alles ist ziemlich hektisch.

Daß das Anforderungsniveau wesentlich geringer als das deutscher Schulen ist, hatten wir schon vor unserer Abreise gehört, doch daß der Unterschied wirklich so deutlich ist, hatten wir uns doch nicht träumen lassen. z.B. wurde in einer Abiturklasse in Mathe der Stoff aus meiner 9. Klasse durchgenommen. Ansonsten kann man wohl sagen, daß der Schulalltag in Deutschland und den USA auch viele Gemeinsamkeiten aufweist: Schüler sind eben Schüler, und auch Lehrer haben wohl überall auf der Welt ihre Eigenheiten.

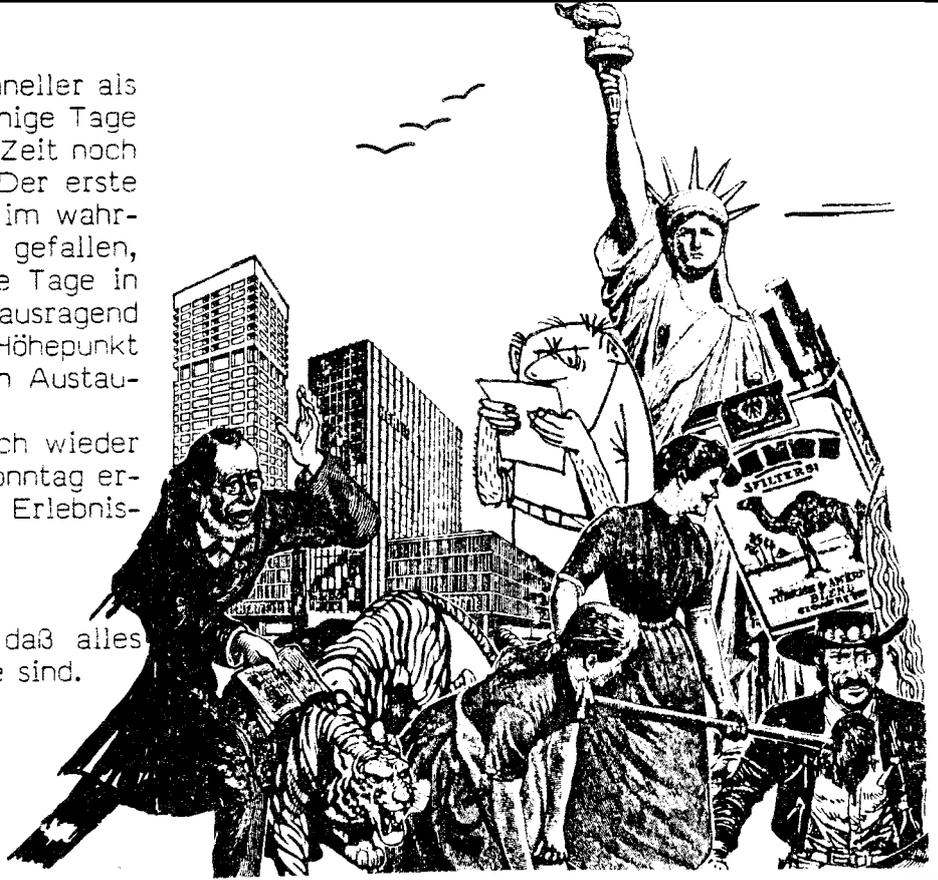
Von der dortigen Deutschlehrerin Mrs. Furtado und den amerikanischen Schülern war ein abwechslungsreiches und interessantes Programm erarbeitet worden. Wir machten viele sog. "Field Trips" u.a. nach Boston, New York City, Newport und Plymouth. Wir besichtigten Institutionen, in Boston z.B. die John.F.-Kennedy-Bücherei und bekamen danach Freizeit, um auf eigene Faust etwas zu unternehmen. Ein paarmal wurden wir auch von Institutionen eingeladen. Das größte Erlebnis dabei war wohl die Einladung des Rotary Clubs zum Mittagessen. Allerdings mußten wir eine Gegenleistung bieten, und zwar uns selbst in Form von Unterhaltung. Um dies auch zu garantieren, wurden wir in regelmäßigen Abständen an die Tische verteilt, um Rede und Antwort zu stehen. Einige von uns hielten auch Reden vor dem erlauchten Kreis von Geschäftsleuten. Ich glaube aber doch, daß wir es eher alle als Spaß und nicht als Zwang angesehen haben.

Unser Abschied kam dann noch schneller als erwartet, denn wir fuhren schon einige Tage früher aus Fall River ab, um diese Zeit noch in New York City zu verbringen. Der erste Besuch dieser Stadt war nämlich im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser gefallen, es schüttete wie aus Kübeln. Diese Tage in New York jedoch waren ganz herausragend und stellten zweifellos den Höhepunkt unseres ereignis- und erfolgreichen Austausch dar.

Von New York aus flogen wir auch wieder nach Hause und kamen dort am Sonntag erschöpft, müde und vollgeprofft mit Erlebnissen und Eindrücken an.

P.S. Ich möchte noch betonen, daß alles Geschriebene persönliche Eindrücke sind.

Irmgard Bulle, G10b



Das Thema Frieden

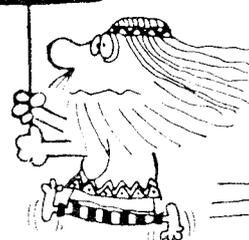
Für den 20. Oktober, dem Weltfriedenstag, waren nach dem Beschluß der Gesamtkonferenz einige Veranstaltungen vorgesehen.

In den ersten vier Unterrichtsstunden konnten die Fachlehrer nach Absprache mit den jeweiligen Klassen das Thema Frieden aus der Sicht ihres Faches behandeln.

Die Schülermitverwaltung stellte eine Sammlung von Friedensplakaten im Forum Brunnenweg aus.

Für die Jahrgänge 7 und 8 führte die Klasse G7a in der 5. bzw. 6. Stunde ein Musikstück auf, das sie seit längerer Zeit mit ihrem Klassenlehrer einstudiert hatte. Es handelte sich um eine moderne Version des Märchens vom tapferen Schneiderlein, in dessen Mittelpunkt die Frage der Rüstung steht.

Hauptveranstaltung war eine Podiumsdiskussion in der 5. und 6. Stunde für die Jahrgänge 9 - 13 zum Thema: Wie kann der Frieden sicherer gemacht werden? Die Teilnahme der Schüler war freiwillig; es nahmen immerhin 350 teil. Es waren vier Podien eingerichtet worden, damit die Zahl der Zuhörer klein blieb, um möglichst vielen von ihnen eine Teilnahme an der Diskussion zu ermöglichen. Auf jedem Podium saß je ein Vertreter der CDU, SPD und FDP, ein Pastor der Gemeinde Stuhr, ein Offizier der Bundeswehr, ein Vertreter von Friedensinitiativen, ein Eltern- und ein Schülervertreter. Die Mitglieder der einzelnen Podien stellten zunächst in einem kurzen Statement ihre Position zu der Frage "Wie kann der Frieden sicherer gemacht werden?" dar. Anschließend begann die Diskussion zunächst unter den Teilnehmern des Podiums, in die sich aber sehr bald die Zuhörer einschalteten. Es entwickelten sich sehr lebhaft, von großem Ernst getragene und sehr fundierte Gespräche, die zu der einhelligen Meinung führten, die Schule solle solche Podiumsdiskussionen öfter durchführen.



Erich Kamphenkel



Das Perkussions-Ensemble der KGS

Perkussionsinstrumente sind Schlaginstrumente.

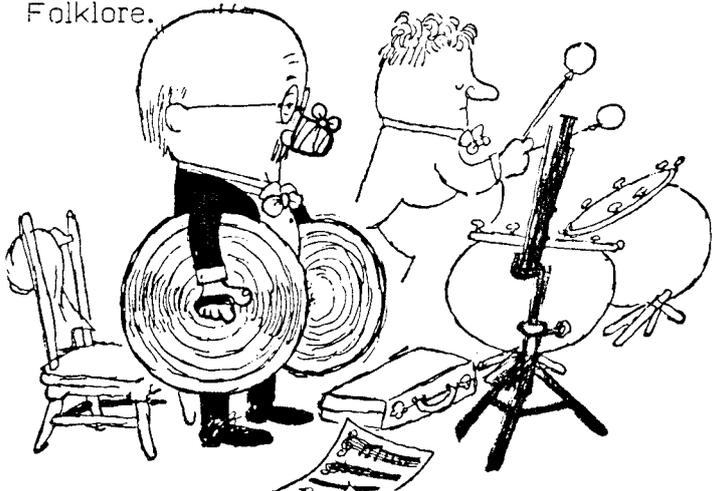
Während im Mittelalter die Schlaginstrumente in der Rangordnung der Instrumente an letzter Stelle standen und ihnen auch spätere Epochen vorwiegend dienende Funktionen zuwies, entdeckten die Komponisten unseres Jahrhunderts die Schlaginstrumente gewissermaßen neu.

Begünstigt durch die Begegnung mit der Musik außereuropäischer Länder, entstanden aus dem Wunsch nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten Kompositionen wie die "Sonate für Klavier und Schlagzeug" von Béla Bartok, die "Ionisation" von Edgar Varèse u.a.

Das moderne Schlaginstrumentarium hat vor allem aus drei Quellen Zuwachs erhalten:

1. aus dem Bereich asiatischer Musik
2. aus der südamerikanischen Folklore
3. aus dem Bereich des Jazz

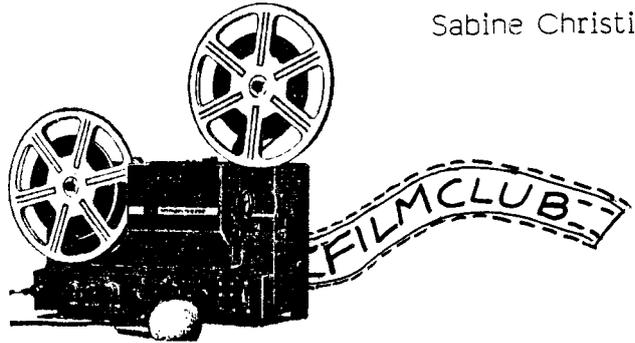
Im Zusammenhang dieser Quellen stehen die verschiedenen Stilrichtungen der Perkussionsmusik: Jazz, Pop, Avantgarde, Bearbeitungen alter Musik, lateinamerikanische Folklore.



Unser Perkussionsensemble hat sich bisher zum großen Teil mit lateinamerikanischer Folklore beschäftigt, da die darin verwendeten Rhythmen einen besonderen Reiz ausüben. Dies scheint mir wegen des hohen Maßes an Konzentration, das die Instrumentalisten aufbringen müssen, ein guter Einstieg in die Perkussionsmusik zu sein.

Unser Ensemble, das seit gut einem Jahr mit wechselnder Besetzung existiert, beschränkt sich in ihrem Repertoire allerdings nicht ausschließlich auf reine Perkussionsstücke. Wir spielen ebenso gerne Stücke aus dem Rock- und Jazzbereich, die wir mit perkussiven Elementen neu "aufpolieren".

Sabine Christian



Seit Januar 1984 werden an der KGS einmal wöchentlich anspruchsvolle Filme gezeigt.

Der "Film-Club", ein Zusammenschluß mit dem Jugendhaus Brinkum und der Kreisvolkshochschule, versteht seine Arbeit als Programm-Kino für die Gemeinde Stuhr, d.h. angesprochen sind nicht nur die Schüler der KGS, sondern ausdrücklich auch Freunde, Eltern und Bürger der Gemeinde.

Bisher hat sich die Zusammenarbeit der drei Institutionen hervorragend bewährt. Die Vorstellungen waren gut besucht, wobei sich auch recht schnell ein kleines Stammpublikum bildete.

Seit Januar gingen bereits 17 Streifen über die Leinwand, weitere 15 werden noch in diesem Jahr nach dem Ende der Sommerpause folgen. Zur Eröffnung der Herbstsaison zeigt der Film-Club am 18.9. um 19.00 Uhr Francis Ford Coppolas "Apocalypse now". Filme wie Yol, Ragtime, Sacco und Vanzetti, Oneimada u.a. werden folgen.

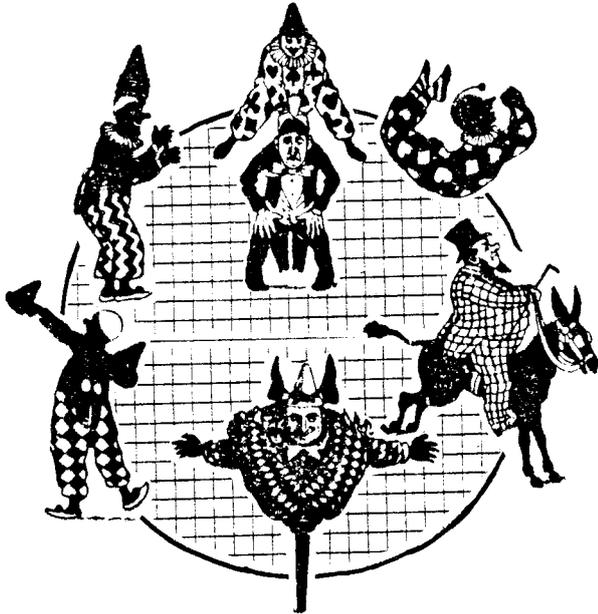
Erfreulicherweise hat sich der Rat der Gemeinde Stuhr dafür eingesetzt, daß in Zukunft auch die Filme der Kreis-Volkshochschule umsonst gezeigt werden können.

Im Herbst soll die Spielstätte vom Hörsaal ins Forum verlegt werden, wodurch sich das Platzangebot erweitern wird.

Verantwortlich für die Aufführungen sind im wöchentlichen Wechsel Hermann Pribbernow, Lehrer an der KGS, und Hans Schüler vom Jugendhaus Brinkum.

Variete-AG

Die Ergebnisse der letzten musischen Woche mit dem Thema "Zirkus" führten zur Gründung der Variete-AG. Ziel der AG ist die Zusammenstellung eines bunten Programms mit vielfältigen Darbietungen: Tanz, Maskenspiel, Artistik usw.



Die Arbeit in der Gruppe findet nicht nach einem vorgegebenen Programm statt, sondern nach eigenen Ideen der Mitglieder, wobei Spaß und die Lust, neue Dinge auszuprobieren, im Vordergrund stehen. Vom Einfallsreichtum und Durchhaltevermögen der Gruppe hängt es ab, ob bzw. wann unsere Aktionen vorstellungsreif sind.

Christiane Wichelmann

Fotolabor-AG

Schon bei der Planung des Neubaus für die Sekundarstufe II legten die betroffenen Kunstlehrer der Schule Wert auf die Einrichtung eines dem Fach Kunst zugeordneten Fotolabors. Da ein großer Teil unserer Vorstellungen auch in die Tat umgesetzt werden konnte, verfügen wir heute über gut ausgestattete Räumlichkeiten, in denen an sieben Arbeitsplätzen Schwarzweiß- und an einem Platz Farbarbeiten ausgeführt werden können.

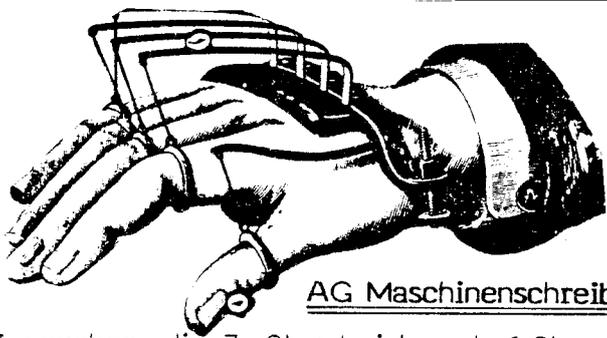
Für die Benutzung des Labors bedarf es einer umfangreichen Einführung in Geräte und Arbeitstechnik, was in der Vergangenheit dazu führte, daß der Benutzerkreis auf die Schüler beschränkt blieb, die im Kunstunterricht der Oberstufe entsprechende Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt bekamen.

Das änderte sich mit der Einrichtung einer Fotolabor-AG im Sommerhalbjahr 1984. Zunächst auf das ganze Semester mit einem festen Teilnehmerkreis von 10 - 12 Schülern angelegt, mußte aufgrund der enormen Nachfrage das Konzept geändert werden. Zur Vorbesprechung kamen mehr als 50 Schüler aus den Jahrgängen 10 - 13, auch einige aus dem Jahrgang 9 waren dabei. Zwar reduzierte sich diese Zahl im Laufe des Halbjahres etwas, doch zeigt sie trotzdem den großen Bedarf und das große Interesse der Schüler an der eigenen Entwicklung von Filmen und Fotografien. Um allen möglichst schnell den Zugang zum Labor zu ermöglichen, wurden drei Gruppen gebildet, die jeweils an drei vierstündigen Laborterminen und zwei gemeinsamen "Vorlesungen" Theorie und Praxis der Schwarzweißentwicklung kennenlernen und einüben konnten. Nach regelmäßiger Teilnahme erhielten die Schüler einen Ausweis, der ihnen nun die Gelegenheit gibt, zu (fast) jeder Zeit eigenständig im Labor zu arbeiten.

Bleibt zu hoffen, daß wir auch in Zukunft stundenplanerisch in der Lage sein werden, weiteren Schülern aus den nachrückenden Jahrgängen dieses sicherlich sinnvolle und interessante Feld der Freizeitbeschäftigung mit hohem Nutzen für den Unterricht zu erschließen und Fortgeschrittenen die Möglichkeit zur intensiven Vertiefung ihrer fotografischen Fertigkeiten zu geben.

Thomas Schiosser





AG Maschinenschreiben

Zugegeben, die 7. Stunde ist nach 6 Stunden Unterricht etwas anstrengend, besonders wenn man sich dann noch einmal stark konzentrieren muß - aber Maschinenschreiben hat zahlreiche Vorteile, jetzt schon für die Schulzeit und erst recht für spätere Vorhaben, etwa für den Besuch einer Berufs-/Handelsschule, für eine Lehrstelle im kaufmännischen Bereich oder für das Programmieren im Computerwesen.

Wie sieht die konkrete Arbeit im Kurs aus?

In der ersten Stunde lernen die Schüler die Schreibmaschine mit ihren wesentlichen Teilen kennen, wählen sich ihren Platz an ihrer "eigenen" Schreibmaschine (24 mechanische Maschinen sind vorhanden) und ertasten sich "blind" die Grundstellung asdf - jklö. Pro Stunde werden 2 neue Buchstaben eingeübt, die jeweils auf einer automatischen Anzeigetafel aufleuchten und auf die die Schüler reagieren müssen. Bei einer Stunde in der Woche beherrscht man das gesamte Tastenfeld (allerdings ohne Zahlen) nach ca. 12 Stunden. Später schreibt man auch im Takt nach Metronom (60, 75, 90 Anschläge in der Minute) und nach Musik.

Fortgeschrittene lernen in einem Folgekurs die Zahlen und trainieren ein höheres Tempo (Durchschnittstempo im Fortgeschrittenenkurs = 100 Anschläge/min.

.....noch einmal konkret zu den Vorteilen:

man erleichtert sich die Arbeit in vielen Fächern (saubere Anordnung von Unterlagen, das Referateschreiben, Verbesserung der Rechtschreibleistungen und Deutschkenntnisse).

man kann ein offizielles Zeugnis erhalten bei dem alljährlich im Frühjahr stattfindenden **Bundesjugendschreiben** (3 Schülerinnen erhielten in diesem Jahr das Zeugnis). Schulintern erscheint auf dem Zeugnis die Bemerkung: **AG Maschinenschreiben teilgenommen.**

Wer Lust hat, sollte sich zu Beginn des Schuljahres an der Stundentafel informieren und

eintragen.



Rita Dransfeld

13



Kochen und Backen macht Spaß

AG für Schüler und Schülerinnen der Klassen 9 und 10 der Realschule und des Gymnasiums

Dienstags 7. und 8. Stunde

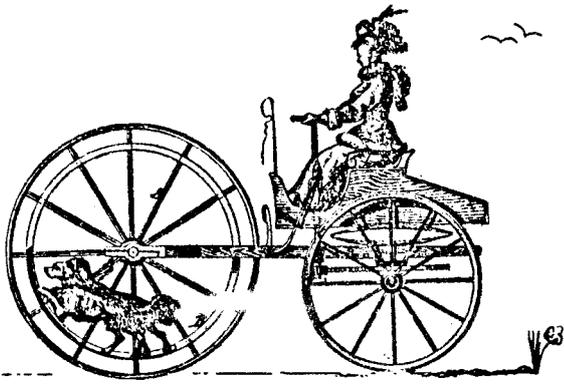
Mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres konnte diese zweistündige AG wieder angeboten werden. Somit ist den Schüler und Schülerinnen dieser Schulzweige die Gelegenheit zum Kochen gegeben und gleichzeitig auch das zu tun, was ihnen Freude und Spaß macht.

In der Kürze der Zeit können wir keine "Menüs" herstellen, die großen Zeitaufwand erfordern, doch für die Schnellküche werden da viele leckere Sachen "gebrutzelt", die mit großem Genuß verspeist werden (meist mit ausgehungerten Mägen). Geschnetzeltes, Pizza, russischer Hackfleischtopf, Nudelpfanne, Salate..... um einiges zu nennen.

Die Auswahl der Gerichte muß auch auf den Geldbeutel abgestimmt werden, denn der Unkostenbeitrag von DM 2,50 läßt keine zu großen "Sprünge" zu. - Schließlich kommt es ja auch weniger auf die großen Portionen an, sondern viel mehr auf die Anregungen und die Lust, es zu Hause nachzumachen.

Dieses gelingt zumeist mit gutem Erfolg und findet in der Familie seine Anerkennung!

Marianne Niesert



Ausbildung auf modernsten Fahrrädern mit Hilfs(motor)hund

Der Mofakurs ("Mofa 25")

Seit dem 1. Schulhalbjahr 1983/84 finden an der KGS Stuhr-Brinkum Mofakurse nach dem Modell der Deutschen Verkehrswacht statt. Die Durchführung wurde durch die Übernahme von drei Automatik-Mofas, die der Schule von der Verkehrswacht leihweise zur Verfügung gestellt wurden, ermöglicht.

Der Kurs, der als freiwillige Arbeitsgemeinschaft für jeweils ein Schulhalbjahr angeboten wird, wendet sich vor allem an Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 aller Schulzweige; sie sollen bei Abschluß des Kurses das 15. Lebensjahr vollendet haben. Dieser Kurs stellt ein praxisnahes Zusatzangebot schulischer Verkehrserziehung dar und soll zum sinnvollen und überlegten Gebrauch des Mofas anleiten.

Einerseits werden im theoretischen Teil unter anderem Themen wie Ausrüstung von Fahrer und Fahrzeug - Fahren und Bremsen - Fahrbahnbenutzung - Einordnen und Abbiegen - Vorfahrt - Erkennen von Gefahren erarbeitet. Andererseits erfolgt die wirkliche Auseinandersetzung in der praktischen Übung im Schonraum der Schule. Die Schülerinnen und Schüler werden beispielsweise unterwiesen in Wartung und Pflege des Mofas - Bedienung und Grundfertigkeiten - Richtig bremsen können - Lenken, Abbiegen - Kreisfahrten.

Während des Kurses wird in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Fragebögen die Teilnahme an der Prüfung zum Erwerb der "Prüfbescheinigung für Mofa 25" vorbereitet. Die Abnahme dieser Prüfung erfolgt durch einen Beauftragten des "TÜV" Hannover zum Ende des Lehrgangs.

Der Mofakurs schließt mit den Lernzielkontrollen "Theorie" und "Praxis" ab. Er gilt als erfolgreich abgeschlossen, wenn beide Lernzielkontrollen bestanden sind.

Uwe Meyer

Eine Musik-AG.... ohne Namen

Der Förderverein hat mich, einige Worte über die Musik-AG zu schreiben. Ich will es gerne versuchen und einige Probleme schildern. Selbstverständlich muß dieser Bericht mit dem nötigen Humor gelesen werden!

Diese AG existiert seit einem Jahr und ist für jeden Schüler offen, dennoch singen und spielen nur Sek.-II-Schüler. Dies liegt vielleicht an der schlechten Information innerhalb der Schule selbst, vielleicht daran, daß ich ausschließlich in der Sekundarstufe II Musik unterrichte und somit die Schüler besser ansprechen kann. Auf keinen Fall liegt es daran, daß die Schüler sich lieber beriebseln lassen sollen, als selber aktiv musizieren zu wollen. Oder?.....

Und so kommen sie dann in Scharen jeden Dienstagnachmittag. Allerdings vor Weihnachten, an heißen oder schwülen Sommertagen, in der Zeit, wo sie für eine Mathe oder Chemieklausur "büffeln" müssen, sieht die AG ziemlich abgemagert aus. Wenn ich ganz viel Pech habe (und ich habe manchmal Pech gehabt!) sind eine Posaunistin, ein Bassist und zwei Sänger anwesend. Dieser geballte Schülerschwund ist in manchen Stunden frustrierend, denn schließlich beruht die AG auf Freiwilligkeit und Spaß soll es auch allen machen! Als ich allerdings vorschlage, ein Musikwochenende auf dem Lande zu verbringen, schwillt die Teilnehmerzahl schlagartig auf 20 an. Ich zähle und zähle und kann es kaum glauben! Die Begeisterung ist nicht zu bremsen und es folgen zwei Tage voller Musik, unterbrochen von einigen Spaziergängen im Schnee (nur für die ganz Sportlichen), einem unterhaltsamen Diskothekenbesuch und zahlreichen Diskussionen über das in Jugendherbergen übliche Abwaschen. Dennoch: alle Teilnehmer sind zufrieden und würden am liebsten morgen nochmal fahren.

Ich spüre aber, daß der kritische Leser dieses Berichts langsam ungeduldig wird und sich fragt, was wir in diesen AG-Stunden machen. Zur Zeit beschäftigen wir uns mit den Songs aus der Dreigroschenoper (Brecht/Weill), die wir recht origine!l instrumentiert haben: Not macht erfinderisch, da wir an der Schule einen einzigen Saxophonspieler haben! Glenn Miller wird bei uns ganz groß geschrieben. Im letzten Jahr haben wir einige Lieder aus Porgy and Bess gesungen und gespielt.....



Landessiegerinnen im Handball-
Wettbewerb "Jugend trainiert
für Olympia"

Hintere Reihe von links:
Sabine Heusmann, Anja Müller,
Nicole Heßbrüggen, Wolfgang
Nöbel (Betreuer), Silke Grams,
Claudia Vette, Astrid Pabelick,
Susanne Raschke

Vordere Reihe von links:
Danny Schröder, Tanja Bruch-
häuser, Frauke Schwalgun,
Gaby Müller



Landessiegerinnen im Volley-
ball-Wettbewerb "Jugend trai-
niert für Olympia"

Hintere Reihe von links:
Ulrike Fembeck, Bettina Rei-
mann, Gabi Meyer, Gudrun
Overlander, Gabi Altrock,
Manfred Krause (Betreuer)

Vordere Reihe von links:
Silke Bischoff, Christine
Strohmeier, Tave Wätjen,
Susanne Meyer

Aufnahmen (2): Kähler

Eine neue Sportart an der KGS: R U D E R N



HANDBALLTURNIER DER ORIENTIERUNGSSTUFE
 Die Siegermannschaften im Schj. 83 / 84



Kl. 5/5



Kl. 5/1



Kl. 6/4



Kl. 6/6

Aufnahmen: Kähler

Das Lehrerkollegium an der Orientierungsstufe in Heiligenrode



Obere Reihe von links nach rechts:

Frl. Thiedigk, Frau Glitza, Frau Kindt, Herr Sprung, Frau Bogun,
Herr Ehlert, Herr Mühlenbruch, Herr Hering

Untere Reihe:

Frau Henß, Herr Fieweger, Frl. Mücke, Frl. Steinwender, Herr Maier-
Kärner, Herr Kottisch, Herr Paradies, Frl. Dandars, Herr Chairsell

Nicht abgebildet:

Frau Kummer, Frau Müller, Frau Waßmann, Herr Zimmermann

Gäste aus Frankreich

25 Mädchen und zwei Lehrerinnen führten im Mai mit Schülerinnen aller drei Schulzweige der KGS Brinkum den 13. Schüleraustausch zwischen der Haushaltsschule in St. Gervais und unserer Schule durch.



Aufnahmen: Kähler



Blatt

84

Forum der KGS Brinkum

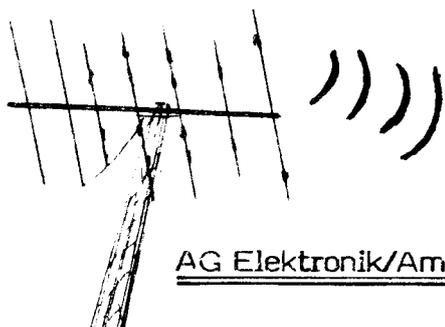


Unser allerliebster
Hit war -und bleibt bis heute noch- der Kri-
minaltango!



Einige wehmütige Worte noch über die Mit-
glieder der AG, die in einigen Wochen nach
dem Abitur unsere Schule verlassen.
Matthias ist am längsten dabei: Die Dreigros-
chenoper hat für ihn keine Geheimnisse
mehr. Ingo wird mir auch in Erinnerung blei-
ben, weil er nach jeder Probe feststellt, daß
er "doch ohne Noten besser spielen kann".
Birgit, Ulf und Ute haben keine einzige Pro-
be ausgelassen.... im Gegensatz zu Claus
und Boris, die dann aber kurz vor einer Auf-
führung in jeder Generalprobe pünktlich er-
scheinen. Mir bleibt nur noch die Hoffnung,
daß andere Schüler im nächsten Schuljahr
der AG neues Leben einflößen werden.

Brigitte Streubel



AG Elektronik/Amateurfunk

In dieser Arbeitsgemeinschaft geht es nicht
um graue Theorie; Anwendungen der Elek-
tronik und Funktechnik sollen Anreize für
den "Newcomer" auf diesem Gebiet geben.
Angesprochen sind Schüler(innen) mit techni-
schem Interesse und (etwas) handwerklichem
Geschick, die

- den Reiz der Elektronik entdecken
- Amateurfunk als Hobby anstreben
- sich unmittelbar in einer Welt ohne
Grenzen unterhalten möchten

Die für das kommende Schuljahr erstmalig
geplante AG bietet in einer ersten Phase ei-
ne praxisbezogene Einführung in die Elektro-
nik, die zu einer "Vertrautheit" mit den Ei-
genschaften und Funktionen elektronischer
Bauelemente führen soll. Beim Lesen von
Schaltplänen und bei den ersten Messungen
in elektronischen Schaltungen werden die
Schüler(innen) die Vielseitigkeit und Raffi-
niertheit vieler technischer Lösungen ken-
nenlernen.

Für den Aufbau funktionsfähiger Schaltungen
(nun geht's an das Löten) werden sich anbie-
ten: Stabilisierte Netzteile, Verstärker,
Prüfgeneratoren u.ä.. Vielleicht bilden diese
Baugruppen eine Grundausrüstung für ein
eigenes Heimplabor.

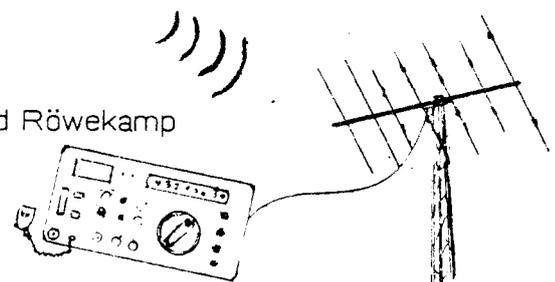
In einer zweiten Phase - Grundlagen der A-
mateurfunktechnik - wird mit dem Aufbau
eines funktionsfähigen Empfängers begonnen.
Mit einer entsprechenden Antenne (=langer
Draht) werden dann die ersten Teilnehmer-
(innen) den weltweiten Amateurfunkverkehr
auf Kurzwelle mithören können.

Einige streben später sicherlich die Errich-
tung einer kompletten Amateurfunkstation
an. Wer allerdings selbst auf den Amateur-
funkbändern senden möchte (in die Luft ge-
hen möchte), muß eine Lizenzprüfung bei
der Deutschen Bundespost ablegen. Dieses
setzt zusätzliche gründliche Vorbereitungen
voraus. Vielleicht bietet sich später die
Möglichkeit, eine schuleigene Amateur-
funkstation zu planen und zu errichten. Vor-
aussetzung dazu ist ein entsprechendes
Interesse und die Bereitschaft, die Amateur-
funklizenz anzustreben.

Ist der ganze Spaß nicht zu teuer? Elektro-
nik und Amateurfunk sind heute keine exklu-
siven Hobbys mehr. Mit relativ bescheidenen
Mitteln, insbesondere auch durch Eigenbau
von Gerätegruppen, ist eine aktive Teilnah-
me durchaus möglich. Wer mehr will und
kann, hat genügend Möglichkeiten:

Amateurfunk über Amateursatelliten, Funk-
verkehr durch Mondreflexionen, Amateur-
fernschreiben, Amateurfernsehen,.....

Reinhard Röwekamp





Das Musical Hair

In der ersten Informationsschrift des Fördervereins wurde über die neue AG, die das Musical Hair einstudieren wollte, berichtet. Mittlerweile haben bereits vier ausverkaufte Aufführungen in Brinkum im Forum Brunnenweg stattgefunden, die von den Zuschauern begeistert aufgenommen wurden. Weitere Vorstellungen sind geplant in Moordeich, Bremen, Münster und Bocholt, und im Herbst wird es während der 25-Jahrfeier der Deutsch-französischen Partnerschaft in Le Mans und St. Gervais aufgeführt. Die Regionalpresse äußerte sich sehr lobend zur Premiere. Wir geben im folgenden den Artikel der Kreiszeitung wieder.

NR. 22

LOKALES

SONNTAG, 3. JUNI 1984

„Hair“-Premiere – ein voller Erfolg

BRINKUM. Die Begeisterung der Zuschauer bei der „Hair“-Premiere in Brinkum nahm kein Ende. Uneingeschränktes Lob für die Akteure auf und hinter der Bühne ist angezeigt. Was die rund 55 Schüler der Kooperativen Gesamtschule zusammen mit ihren Lehrern da in Szene setzten war schon fast als profihaft zu bezeichnen.

Es gab keine Schwachstellen, keine technischen Pannen nur 150 Minuten lang Spiel und Gesang, der die Zuschauer aufhorchen und zuhören ließ. Sind viele der Lieder aus „Hair“ oder „Haare“, wie es auf Deutsch heißt auch bekannt, so war jedoch nicht vorrangig, das Wiedererkennen der Melodien, die Faszination dieses Abends, sondern die der Form der Darbietung.

Neunmonatiges Mühen und Proben trug seine Früchte. Gelingen und daher wahrschein-

lich auch so glaubhaft vorgetragen, das Transponieren des Stoffes aus der Vietnamzeit in die Gegenwart 1984. Für die Inszenierung waren die Texte überarbeitet und politisch aktualisiert worden. Die direkte Verbindung zwischen Hippie-Protest gegen den Vietnamkrieg und Friedensdemonstrationen heute konnte leicht hergestellt werden. Doch nicht nur im Protest gegen den Krieg ist „Hair“ heute noch genauso aktuell wie vor 17 Jahren. Wenn Sheila da singt: „Hallo Schwefeldioxyd, hallo Kohlenmonoxyd, ich atme euch ein...“ dann könnte das gestern geschrieben worden sein.

Was Bärbel Schüssler, verantwortlich für Choreographie, Bühnenbild, Requisite und Maske da auf die Beine stellte, läßt sich durchaus mit einer normalen Bühne vergleichen.

All diese guten und gelungenen Einfälle, Richter in Einkaufswagen, Spotlights die das Geschehen im Zeitraffer erscheinen lassen, Massenszenen bei denen jede Bewegung bis in die Fingerspitzen sitzt, wären nicht ohne die Unbekümmertheit der Vortragenden. Ganz erstaunlich mit welcher Selbstverständlichkeit fünfzehn- bis achtzehnjährige Jugendliche da ins Rampenlicht traten, das Mikrophon in die Hand nahmen und sauber und deutlich ihre Parts sangen. Wenn man berücksichtigt, daß die meisten von ihnen vorher noch keinen Musikunterricht hatten, ist dies um so beachtenswerter.

Bei der musikalischen Einstudierung durch Wilhelm Eugen Mayr wurde sicher großen Wert darauf gelegt, sauber, leise und akzentuiert zu singen oder zu spielen. Das war kein Schrei-Theater, kein Full-Power, wo der Inhalt unterzugehen drohte. Ein gerüttelt Maß an diesem Erfolg ist dabei der Acht-Mann-Band an Trompete, Schlagzeug und Gitarre zuzuschreiben. Nie war die Begleitmusik zu laut, doch sie rundete das Geschehen ab.

Die sechs Jugendlichen, die

für Ton und Licht verantwortlich waren meisterten ihr Handwerk ohne Fehl und Tadel. Zu den Einzelleistungen der Akteure ist zu sagen, daß hier sicher manche Begabung voll zum Durchbruch kam. Doch es gab keinen ausgesprochenen Star. Nur das Zusammenspiel aller machte die Leistung perfekt.

Wenn die Begeisterung der 400 Premiegäste auch vorrangig der Darbietung galt, so bleibt zu hoffen, daß auch die Aussagen des Stückes auf fruchtbaren Boden fallen. Daß sie den Jugendlichen Mut geben zu leben denn „Ich bin reich...“, singt Claude, Mut geben zu protestieren, Zivilcourage zu zeigen, wie damals in der Anti-Vietnam-Bewegung. Wenn die Mechanismen der Kriegsmaschinerie einmal durchschaut sind, wenn deutlich wird, wie auch an diesem Abend, daß Stellvertreterkreise inszeniert werden, bei denen es schließlich keine Überlebenden mehr gibt, dann ist dieses Musical nicht nur eine tolle Unterhaltung, sondern Denkanstoß für Jedermann.

Christa Spörer



Das Kollegium statistisch

Im 2. Halbjahr 1983/84 sind an der KGS Stuhr-Brinkum 135 haupt- und nebenamtliche Lehrkräfte tätig. In den vergangenen Jahren ist das Kollegium ständig angewachsen. Zu Beginn dieses Schuljahres gab es nur einen geringen Zuwachs: zwei Gymnasiallehrer mit den Fächern Musik/Deutsch und Biologie/Chemie; aufgrund der sinkenden Schülerzahlen ist damit eine sehr gute Unterrichtsversorgung erreicht, und es wird in den nächsten Jahren nur noch wenige Veränderungen geben. Die Zahl von 135 Lehrern hört sich sehr hoch an, man muß dabei aber bedenken, daß durch die Aufteilung der KGS in drei (bzw. vier) Häuser (siehe dazu weiter unten) sich drei "Stammkollegien" gebildet haben, so daß das Lehrerkollegium für die Schüler überschaubar bleibt (und insgesamt auch die Schüler für die Lehrer).

Das männliche Geschlecht dominiert zahlenmäßig: 71 Lehrern stehen 64 Lehrerinnen gegenüber. Nach Lehrämtern aufgeschlüsselt ergeben sich folgende Zahlen: Das Lehramt für Hauptschulen haben insgesamt 41 Lehrkräfte, 14 Herren und 27 Damen. Beim Lehramt für Realschulen überwiegen die "Herren der Schöpfung": hier stehen 22 Realschullehrern 17 Realschullehrerinnen gegenüber. Dasselbe gilt beim Lehramt für Gymnasien: 35 Gymnasiallehrer und 20 Gymnasiallehrerinnen.

Die Schule bildet in diesem Schuljahr 5 Anwärter für die Haupt und Realschule aus.

Die Unterrichtsversorgung ist insgesamt ausgezeichnet; es besteht lediglich noch ein Fehl im Fach evangelische Religion und für die Orientierungsstufe zusätzlich im Fach Musik.

Klassenfahrten, Studienfahrten, Wandertage

Für die Klassen- bzw. Studienfahrten sind wieder 2 Termine vorgesehen; der Maiertermin (vom 14.5. - 19.5.) und der Septembertermin (vom 24.9. - 29.9.).

Die Mittel für die Klassenfahrten sind weiterhin gekürzt, so daß Reisekosten nur für die Fahrten der Jahrgänge 5 und 7 bezahlt werden konnten. Für beide Termine sind insgesamt 26 Klassenfahrten bzw. Landschulheimaufenthalte vorgesehen: Landschulheimaufenthalte im Winter mit Skikursen, Fahrten in viele Teile Deutschlands, neuerdings wieder Campingfahrten mit dem Fahrrad (wobei etliche Camper leider in ihren Zelten das Schwimmen lernten) und eine Fahrt nach Holland.

Für das neue Rechnungsjahr (1985) stehen voraussichtlich Mittel für 16 - 17 Klassenfahrten zur Verfügung. Die Gesamtkonferenz wird entscheiden müssen, für welche Klassen das Geld ausgegeben werden soll.

Wie in den vergangenen Jahren ist wieder ein gemeinsamer Wandertag der ganzen Schule vorgesehen, und zwar am 16. Juli. Es bleibt zu hoffen, daß das Wetter an diesem Tage "mitspielt".

Zum Schluß möchte ich noch auf die erfreuliche Zunahme der Theaterfahrten in diesem Schuljahr verweisen: Fahrten vor allem nach Oldenburg, in einem Fall sogar nach Hildesheim und natürlich nach Bremen.

Erich Kamphenkel

Abschlüsse der ersten vier KGS-Jahrgänge im Hauptschulzweig

Kähler

Die folgende Übersicht zeigt, welche Abschlüsse die Schülerinnen und Schüler, die jeweils zum Beginn eines Schuljahres in die Klasse 7 des Hauptschulzweigs eintraten, am Ende ihrer Schulzeit -nach drei oder vier Jahren- erreichten. Nicht erfaßt sind spätere Zugänge aus anderen Orten bzw. aus dem Realschul- und Gymnasialzweig der KGS Stuhr-Brinkum.

Schüler am... in Kl.7	Abschlüsse nach 3 bzw. 4 Jahren			Hauptschulabschluß				Qual.Hauptschulabschl.				HS-Abschluß nach der 10. Klasse				Realschulabschluß				Erweiterter Sek.I-Abschl.				ohne Abschluß				verzogen			
	J	M	Sa.	J	M	insg.	%	J	M	insg.	%	J	M	insg.	%	J	M	insg.	%	J	M	insg.	%	J	M	insg.	%	J	M	insg.	%
1.8.76	73	62	135	36	20	56	41,5	8	13	21	15,6	7	4	11	8,1	11	16	27	20	-	3	3	2,2	6	1	7	5,2	5	5	10	7,4
1.8.77	57	47	104	29	21	50	48,1	6	11	17	16,3	3	3	6	5,8	6	7	13	12,5	-	-	-	0	8	-	8	7,7	5	5	10	9,6
1.8.78	72	51	123	31	17	48	39	8	16	24	19,5	6	1	7	5,7	11	10	21	17,1	-	1	1	0,8	7	3	10	8,1	9	3	12	9,8
1.8.79	38	33	71	18	16	34	47,9	6	6	12	16,9	1	2	3	4,2	5	3	8	11,3	-	1	1	1,4	5	2	7	9,8	3	3	6	8,5
	Ø in Prozent (gerundet)			44				17				6				16				1				7				9			

Schüler in Zahlen

Zum 1.9.83 (Stichtag für die offizielle Statistik) besuchten 1885 Schüler die Kooperative Gesamtschule Stuhr-Brinkum. Sicherlich eine sehr hohe Zahl, aber durch die Unterbringung der Schüler in drei (bzw. vier) Gebäuden ist die Schülerzahl überschaubar und die an sogenannten Mammutschulen zu beobachtenden Schwierigkeiten bleiben uns weitgehend erspart. Dieses Bemühen um eine Aufgliederung der Schule in überschaubare Einheiten findet auch seinen Niederschlag in dem Anbau für die gymnasiale Oberstufe, der zum 1.8.82 bezogen werden konnte: er wurde bewußt so konzipiert, daß er eine eigene bauliche und organisatorische Einheit darstellt mit eigener Verwaltung, eigenem Lehrerzimmer, eigenen Sammlungen usw.

Die Schüler sind zur Zeit wie folgt untergebracht:

Die Orientierungsstufe mit 356 Schülern (in 13 Klassen) ist noch bis voraussichtlich 1985 in das Gebäude der Grundschule Heiligenrode ausgelagert, die Jahrgänge 7 und 8 aller drei Schulzweige (insgesamt 562 Schüler in 23 Klassen) sind in Brinkum in dem Gebäude in der Feldstraße untergebracht, das 800 m vom Gebäude Brunnenweg entfernt ist, wo im sogenannten Hauptgebäude die Jahrgänge 9 und 10 aller drei Schulzweige beschult werden (insgesamt 604 Schüler in 25 Klassen) und im 1982 fertiggestellten Anbau (durch zwei "Brücken" mit dem "Altbau" verbunden) die gymnasiale Oberstufe mit 363 Schülern unterrichtet wird.

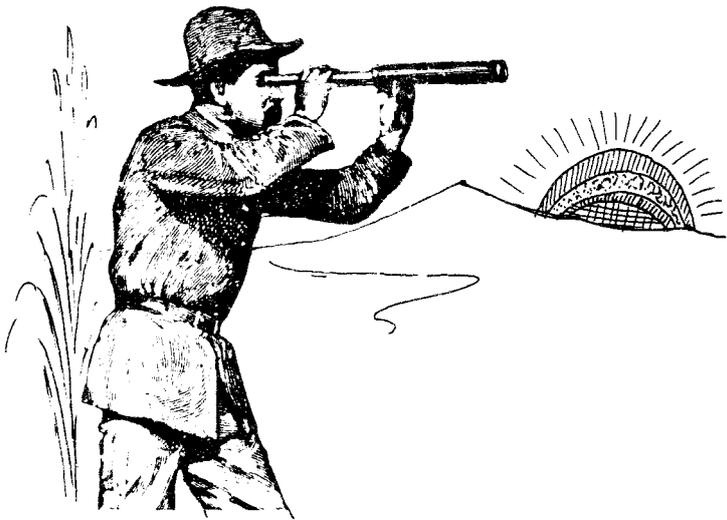
Das weibliche Geschlecht überwiegt zur Zeit leicht mit 50,6 % (= 954). Die Herren befinden sich mit 49,6 % in der Minderzahl.

Erich Kamphenkel



Nach Jahrgängen und Schulzweigen aufgliedert ergibt sich folgendes Bild:

Schulzweig	Jahrgang	Klassen- zahl	Schüler- zahl	Anteil an der Gesamtzahl (%)
OS	5	6	170	18,8 %
	6	7	186	
HS	7	3	62	13,7 %
	8	4	92	
	9	3	65	
	10	2	39	
RS	7	3	88	22,2 %
	8	4	99	
	9	4	98	
	10	5	133	
Gy	7	4	104	45,2 %
	8	5	117	
	9	5	129	
	10	6	140	
	11	7	143	
	12		133	
	13		87	



Ausblick auf das neue Schuljahr

Auf zwei Veranstaltungen soll hier schon hingewiesen werden:

1. Vom 24. - 29. September 1984 findet wieder eine musisch-kulturelle Woche statt unter dem Thema: Wir spielen Theater, musizieren, malen und bauen. Am 29. September werden die Ergebnisse im Rahmen eines Schulfestes vorgestellt.

2. Vom 18. - 20. April soll eine Schulinterne Lehrerfortbildung an der Schule durchgeführt werden. Dies ist eine neue Möglichkeit der Fortbildung, die wir zum zweiten Mal durchführen. Der Unterricht fällt an diesen Tagen aus. Die Gesamtkonferenz, an der auch Eltern- und Schülervertreter beteiligt sind, hat sich für das Thema "Erziehung in Schule und Elternhaus" entschieden, angeregt durch das große Interesse von Eltern und Lehrern an diesem Thema während des Elternseminars. Diese Schulinterne Lehrerfortbildung läßt sich nur dann sinnvoll durchführen, wenn möglichst viele Eltern an ihr teilnehmen. Um die terminlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, wurde folgender Zeitplan beschlossen: Die Veranstaltung beginnt am Donnerstag, 18. April 1985 um 16.30 Uhr, wird am Freitag ganztägig fortgesetzt und endet am Samstag, 20. April um 12.00 Uhr, so daß vielleicht eine größere Zahl von Eltern teilnehmen könnte. Eine weitere wichtige Voraussetzung für das Gelingen dieser Veranstaltung ist die Beteiligung der Eltern schon in der Planungsphase.

Das Thema "Erziehung in Schule und Elternhaus" wurde in folgende Unterthemen aufgeteilt:

1. Gemeinsame Erziehungsziele von Schule und Elternhaus
 - 1.1. Medienerziehung - Mündiger Umgang mit dem Fernsehen
 - 1.2. Erziehung zu aktivem Verhalten (gegen das weitverbreitete Konsumverhalten)
 - 1.3. Grenzen setzen in der Erziehung?
 - 1.4. Erziehungsauftrag des Lehrers - Erziehung durch die Eltern
 - 1.5. Antisüchtlerziehung
 - 1.6. Erziehung zum friedlichen Umgang miteinander
 - 1.7. Schulangst
2. Musisch-kulturelle Erziehung im Rahmen der Erziehungsziele der Schule
3. Erziehungsziele und Lebensperspektive
4. Erziehungsziele angesichts der Revolution in den Informationstechniken
5. Konfliktstrategien zur Bewältigung von Konflikten in der Erziehung

Es ist an einen Ablauf in drei Phasen gedacht:

1. Phase:

Vorbereitung: Hieran sollen die Eltern, wie schon gesagt, frühzeitig beteiligt werden, aber nicht nur in den Vorbereitungsgruppen, sondern auch durch Diskussionen in Klasseneleiternversammlungen und Schulzweigleiternversammlungen.

2. Phase: Durchführung vom 18. - 20.4.85: Es sollen nach Möglichkeit grundsätzliche Vorstellungen von Lehrern und Eltern erarbeitet werden.

3. Phase:

Empfehlung an die Eltern: Die erarbeiteten Grundsätze sollen als Empfehlung an alle Eltern ausgegeben werden, wobei als Zielvorstellung eine gewisse Absprache über wichtige Erziehungsziele in Schule und Elternhaus angestrebt wird.

Durch die Praktika habe ich jetzt mehr Lust auf Maloche als auf Schule!

Nach einer Vorlaufphase von zwei Jahren hat in diesem Schuljahr das erste Mal ein Betriebspraktikum im Jahrgang 9 und 11 des Gymnasialzweiges stattgefunden.

Die Schüler haben in den vierzehn Tagen **erste** Eindrücke von der Arbeitswelt in Betrieben der Gemeinde und Bremens gewonnen, die zum Teil sehr unterschiedlich ausfielen.

„Nach dem Ende des Praktikums war ich froh, die 2 Wochen hinter mich zu haben. Ich war mir klar darüber, dass ich diesen Beruf nicht ergreifen werde.“ (Anita)

„Meine Erfahrungen im Praktikum waren gut. Arbeiten ist nicht so stupide wie Schule.“ (Susanne)

„Ganz schön anstrengend.“ (Slaus)

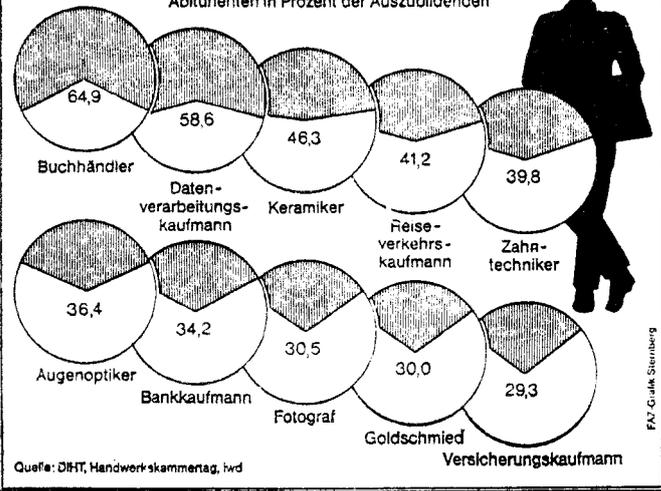
Im Gegensatz zur Haupt- und Realschule, wo die Jugendlichen schon lange diese außerschulischen Erfahrungen machen, hat der Gymnasialzweig die Aufgabe einer Praxis- und Berufsorientierung erst jetzt, zum Teil gegen Bedenken und Widerstände, in Angriff genommen.

„Sind diese Betriebspraktika überhaupt notwendig? Ist es nicht verlorene Zeit?
Mein Sohn/meine Tochter soll erst mal das Abitur machen. Dann können wir weitersehen...“

Doch die Frage der Berufs- und Studienwahl ist in den letzten Jahren auch für die Gymnasialschüler -u.a. infolge der sich abzeichnenden Entwicklungen im Bildungs- und Beschäftigungssystem- zunehmend zu einem brennenden Problem geworden. In einer Zeit, in der die Arbeitslosenquote im Bundesdurchschnitt auf über 10% angestiegen ist, streben immer mehr Jugendliche eine kürzere Ausbildungszeit, eine "sichere" Ausbildung, zum Beispiel eine Lehre an. Nur noch 62% (1972: 90%) der Abiturienten wollen studieren. Dies geht aus der jüngsten vom statistischen Bundesamt herausgegebenen jährlichen Schülerbefragung des Abiturientenjahrganges 1983 hervor.

Wo Abiturienten Lehrlinge sind

Abiturienten in Prozent der Auszubildenden



Aber auch eine Lehrstelle ist nicht immer einfach zu finden.

Die Schülerin H. schreibt zum Beispiel:

„Ich wollte Apothekenhelferin werden. Sehr gerne hätte ich diesem Beruf ergreifen; doch auch nach sehr, sehr langen Bemühungen und unzähligen Bewerbungen sollte es mir nicht gelingen.“

Nun tritt sie eine Lehre als Bürokauffrau an.

Wo das Recht auf Ausbildung häufig zum "glücklichen Zufall" wird, machen sich die Jugendlichen Gedanken: Wer und was ist schuld? Wie hängen die fehlenden Ausbildungsmöglichkeiten mit der allgemeinen Arbeitslosigkeit zusammen? Verbessern Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit gleichzeitig die Situation auf dem Ausbildungsmarkt? Wie sicher sind die Arbeitsplätze? Wo sind Rationalisierungsmaßnahmen geplant? Wo bereits vollzogen? Was verlangt es an Konzentration und Kraft, acht Stunden lang verantwortlich zu arbeiten?

- Lauter Fragen, die sich zwar im Unterricht behandeln lassen, dort auch behandelt werden, die aber aus der Schule herausführen. - Und was wäre da folgerichtiger als in einen Betrieb zu gehen, zu beobachten, zu arbeiten und mit Beschäftigten zu reden?

Deshalb sollen in den Betriebspraktika beide Punkte berücksichtigt werden:

Das Praktikum im 9. Jahrgang hat im Schwerpunkt einen sozialen Aspekt, das Kennenlernen der Arbeitswelt. Es dient nicht der Berufsorientierung. Darum sollen die Schüler möglichst in Arbeitsbereiche hineingucken, in denen sie mit großer Wahrscheinlichkeit später nicht arbeiten werden.

Das Praktikum im 11. Jahrgang hat neben dem sozialen auch einen wichtigen berufsorientierenden Aspekt. Die Jugendlichen sollten bei der Wahl ihres Praktikumsplatzes nun ihre Interessensgebiete berücksichtigen.

Das Öffnen dieser neuen Erfahrungsräume wird jedoch nicht immer ohne Schwierigkeiten gehen, da die Schüler bei der Wahl ihres Praktikumsplatzes manchmal dem gleichen Problem gegenüberstehen, wie bei ihren späteren Studienplatzwünschen oder der Lehrstellensuche: dem knappen Angebot an Plätzen.

Wir versuchen die Schwierigkeiten zu mildern, indem wir die Praktikumstermine mit unseren Nachbarschulen absprechen. Mit Bremen geht das allerdings nicht: Hier sind die Praktika durch die hohe Anzahl von Schulen auf das ganze Jahr verteilt.

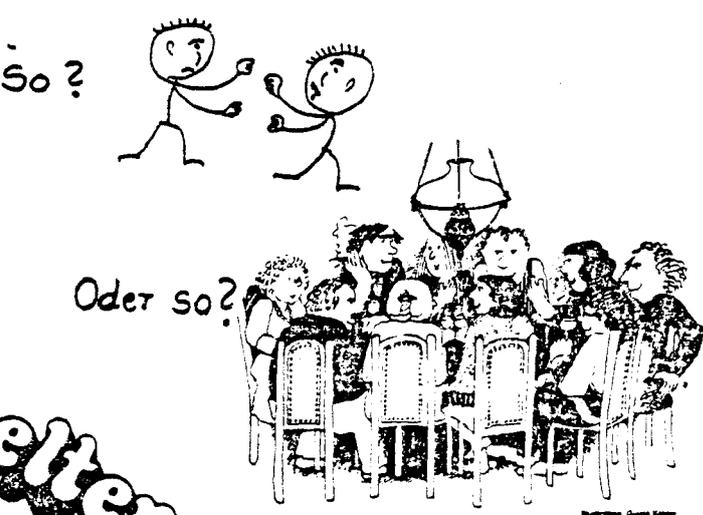
Doch: Bisher hat es für unsere Jugendlichen keine größeren Schwierigkeiten gegeben, einen geeigneten Platz zu finden.

Die nächsten Termine für die Betriebspraktika des Gymnasialzweiges sind wie folgt festgelegt worden:

9. Jahrgang: 26.11. - 8.12.1984
11. Jahrgang: 4. 2. - 16. 2.1985

Annelene Cordes

Zusammenarbeit Elternhaus - Schule? Sicher! - aber wie? ...



Oder noch
anders?
...

Eltern

Im Jahre 1973 wurde durch die damals noch selbständige Gemeinde Brinkum der Antrag an die Bezirksregierung Hannover gestellt, eine KGS in Brinkum einzurichten. Die durch die Gemeindereform im Jahre 1974 gebildete Großgemeinde Stuhr übernahm den Antrag und stellte die Einrichtung einer KGS den Bürgern zur Diskussion. Im November 1974 wurde in einer Veranstaltung im "Bremer Tor" durch den damaligen Schulrat H. Nieswand und den Leiter der Realschule Brinkum, Herrn Wähler, das geplante Konzept öffentlich vorgestellt. Die Einrichtung einer KGS als Schulversuch in Stuhr/Brinkum wurde seitens der Eltern und Elternräte der vorhandenen Schulen lebhaft diskutiert und über die Vor- und Nachteile einer KGS gegenüber einem gegliederten Schulsystem heftig gestritten. Schließlich wurde von einer Mehrheit der Elternvertreter die Einrichtung einer KGS begrüßt und ein entsprechender Antrag befürwortet.

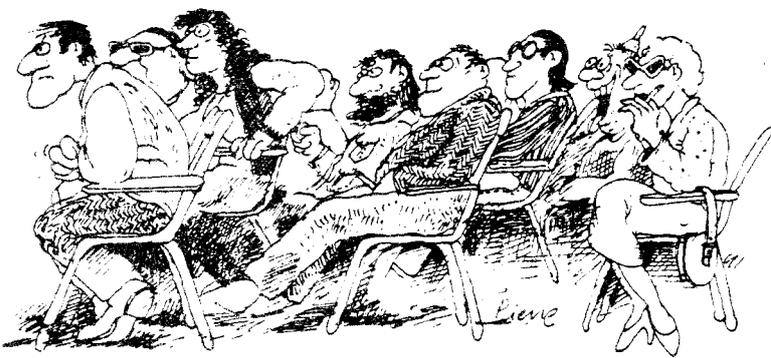
Viele Eltern sahen in dem neuen Schulsystem ein verbessertes schulisches Angebot. Die eigenständige Schulform als Angebotschule, in der Orientierungsstufe, Hauptschule, Realschule und Gymnasium der Jahrgänge 5 bis 10 zusammengefaßt wurden, sollte ein vollständiges und gemeinsames Bildungsangebot in der Gemeinde sichern. Dabei wurde seitens der Eltern neben der Zielsetzung einer KGS hinsichtlich der Lehr- und Lernziele das erstmalige gymnasiale Angebot in der Gemeinde Stuhr besonders begrüßt.

Mit dem Zusammenführen der einzelnen Schulzweige zu einer pädagogischen und organisatorischen Einheit und einer durch die Bereichsleiter gemeinsam geführten Schulleitung ergab es sich, daß die Organisationen der Eltern- und Schülervertreter dieser Schulform entsprechend angepaßt werden mußte. Nach der Genehmigung der KGS wurden durch die Elternvertreter in Übereinstimmung mit dem niedersächsischen Schulgesetz und in Abstimmung mit dem Lehrerkollegium und Schulträger ein Organisationsmodell für die Elternvertretung entwickelt.

Entsprechend dem Niedersächsischen Schulgesetz § 75 wurde für die Elternvertretung in der Schule eine besondere Ordnung beschlossen. Diese Ordnung besagt, daß dem Schulelternrat zusätzlich zu den Vorsitzenden der Klassenelternschaften ihre Stellvertreter angehören sollen und daß ein Vorstand des Schulelternrates aus mehreren Personen gebildet wird. Der Vorstand soll paritätisch aus je 2 Mitgliedern der einzelnen Schulbereiche zusammengesetzt sein.

Der Vorstand trifft sich regelmäßig 1 x im Monat zu einem Informationsgespräch, zu dem auch der Schulleiter und ein Elternvertreter der Haupt- und Realschule Moordeich geladen werden. Dadurch ist ein optimaler Informationsfluß innerhalb und außerhalb der KGS gewährleistet.

Zuvor hatten Eltern in der Entwicklungsphase zur Errichtung einer KGS in Brinkum in einer eigens dafür gebildeten Planungs- und Arbeitsgruppe "Entwicklung und Raumplanung" entscheidend mitgewirkt. Offiziell nahm die KGS mit Schuljahresbeginn 1976/77 im Gebäude Feldstraße den Schulbetrieb auf. Die zur KGS gehörende Orientierungsstufe verblieb bis zur Fertigstellung des im Bau befindlichen Gebäudes am Brunnenweg in Heiligenrode.



Mit der Aufnahme des Unterrichts dieses Schulversuchs zeigten sich auch die damit verbundenen organisatorischen und pädagogischen Schwierigkeiten. Die inzwischen nach dem Organisationsmodell geplanten Elternvertretungen (siehe Abbildung) wurden nun durch die immer mehr sichtbar werdenden Probleme aufs äußerste gefordert.

Schwerpunkt der Elternarbeit waren insbesondere der Lehrermangel, z.B. Lehrerfehl am 1.2.78 -OS 12,8 %, HS 19,8 %, RS 24,3 % und die ungenügende Besetzung der Fachbereiche-, Schülertransport einschließlich Verkehrssicherheit, Raumplanung und Klassenfahrten, Einführung von neuen Schulbüchern. Abschluß der Schulentwicklung in der Gemeinde Stuhr bildete die Einrichtung der gymnasialen Oberstufe (Sekundarstufe II) im Jahre 1980. Mit Befriedigung konnte von der Elternschaft festgestellt werden, daß damit die Gemeinde Stuhr über alle schulischen Bildungsangebote verfügt. Obgleich in der Vergangenheit eine Konsolidierung der Elternarbeit erreicht worden war, ergaben sich durch das Miteinander von Schule, Eltern und Schulträger immer wieder neue Aufgaben. Hierunter fielen in der Vergangenheit insbesondere die Regelung der Klassenfahrten, die Einführung des 2. schulfreien Samstags und die Neuregelung des Schülertransports.

Durch die Gründung eines Fördervereins im Jahre 1982 wurde Schülern, Eltern, Lehrern und interessierten Bürgern die Möglichkeit geboten, sich mit ihrer Schule zu identifizieren und sie zu fördern. Auch in Zukunft werden die Eltern an Entscheidungen mitarbeiten, z.B. wenn es u.a. um die Rückführung der immer noch in Heiligenrode befindlichen Orientierungsstufe geht. Vor allem aber wird sich der Schulleiterrat mit dem Problem der sinkenden Schülerzahlen und den damit verbundenen Lehrer- und Raumfragen befassen müssen.

Die Vergangenheit hat gezeigt, daß Elternarbeit sinnvoll und notwendig ist. Auch für die Zukunft sind engagierte Eltern aufgerufen, an der Gestaltung des Schullebens mitzuarbeiten.

Joppe Hiller Schenker

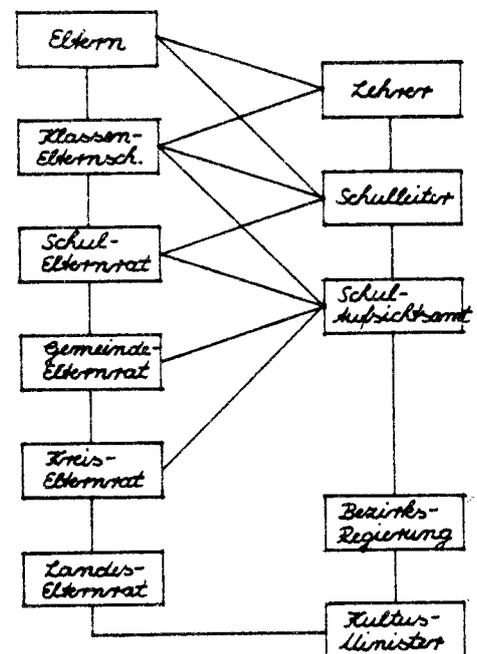
Elternseminar an der KGS nicht nur für Elternvertretung

In den Monaten Januar - März 1984 wurde vom Elternratsvorstand in Zusammenarbeit mit der Schulleitung ein Elternseminar durchgeführt.

Eröffnet wurden die Veranstaltungen am 24.1. mit einem interessanten Referat von Herrn Schulrat Quak über das Thema:

Elternvertretung in den niedersächsischen Schulen

Fazit des ersten Abends: Herr Schulrat Quak gab wichtige Informationen und Anregungen, wie eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus erfolgen kann. Eine der Informationen, die den meisten Eltern nicht bekannt war, dürfte folgende sein:



Der Weg für eine Beschwerde an die höchste Instanz (Kultusministerium) wäre in diesem Fall nicht erfolgreich, im Gegenteil, es verzögert die Bearbeitung, weil der Beschwerdebrief schrittweise an die zuständige Behörde (Schulaufsichtsbehörde) zurückgeleitet wird.

2. Abend, 7.2.84

Thema: **Wie kann die Elternarbeit attraktiv gestaltet werden**

Im Laufe des Abends entstand eine rege Diskussion, wobei sich herauskristallisierte, wie unterschiedlich die Erfahrungen mit Elternabenden waren. Zum Beispiel, daß es oft schwierig ist, die Eltern zu motivieren, an Elternabenden teilzunehmen und offen über anstehende Probleme zu diskutieren. Dazu konnten wertvolle Tips und Anregungen gegeben werden.

Um dieses Thema weiterhin im Gespräch zu halten, wurde ein Stammtisch für Eltern, Lehrer und erwachsene Schüler angeregt.

3. Abend, 21.2.84

Thema: **Erziehung in Schule und Elternhaus**
Referat von Herrn Dr. Hesse

Herr Dr. Hesse hat versucht, die Erziehung eines Kindes vom Kleinkind bis zum Jugendlichen darzustellen. Leider hat dieses Thema den Rahmen dieses Abends gesprengt, weil aus Zeitgründen die Erziehung in der Schule nicht ausreichend behandelt werden konnte, obwohl Eltern und anwesende Lehrer noch gerne zu diesem Thema beigetragen hätten. Wir hoffen, daß dieses wichtige Thema bei einem weiteren Elternseminar erneut zur Diskussion gestellt werden kann.

4. Abend, 6.3.84

Thema: **Schulpolitik in Niedersachsen**

Vertreter der verschiedenen Parteien nutzten die Gelegenheit, die Schulpolitik im Lande Niedersachsen aus ihrer Sicht darzustellen.

Zu den Ausführungen des CDU-Vertreters, daß die Orientierungsstufe neu überdacht werden müsse, kam es noch zu einer Diskussion über das Für und Wider der heutigen Form der OS in Niedersachsen, die eine Kompromißlösung der verschiedenen politischen Ideen darstellt.

5. Abend, 20.3.84

Thema: **Die Herausforderung der modernen Informationstechnik an Bildung und Ausbildung**

Herr Professor Haefner, Informatiker an der Uni Bremen, gab einen Gesamtüberblick über die Computertechnik und ihre Möglichkeiten. Sicherlich waren viele der Anwesenden verbal überfordert, konnten sich aber dennoch nicht der Forderung Professor Haefners entziehen, daß unseren Schülern die Möglichkeit gegeben werden muß, ihren "Führerschein für Informatik" zu erwerben.

Wie wir an diesem Abend erfahren konnten, wurden zu den vier vorhandenen Computern noch vier weitere angeschafft, womit erreicht werden soll, daß an unserer Schule Informatik auch als Prüfungsfach angeboten werden kann.

Abschließend kann gesagt werden, daß der Versuch, ein Elternseminar anzubieten, von allen Teilnehmern positiv aufgenommen wurde und deshalb eine Fortführung in absehbarer Zeit angestrebt werden soll.

Eltern-Lehrer-Schüler-Stammtisch

Die Eltern haben ein großes Interesse an erzieherischen Themen in Elternhaus und Schule. Die große Resonanz auf den diese Fragen betreffenden Elternseminar-Abend hat dieses deutlich erkennen lassen.

Deshalb haben wir, die Elternvertretung der KGS Stuhr-Brinkum, einen Stammtisch eingerichtet. Dieser findet an jedem ersten Donnerstag im Monat im Gasthaus Nickelodeon an der B 51 statt. Ein solches Treffen zwischen Eltern, Lehrern und älteren Schülern soll Spontanbedürfnisse abdecken, also in gelockerter Atmosphäre die Probleme und Anregungen der Eltern besprechen.

Wir hoffen, daß dieses Angebot positiv angenommen wird und sich zu einer festen Einrichtung unserer Schule entwickelt!

Birgitt Bannas
Schulelternrats-Vorsitzende



Fragen und Antworten zum Gymnasium (aber nicht nur) der Kooperativen Gesamtschule in Brinkum

1. Ist die Schule zu groß?

Unsere Schule hat eine überschaubare Größe. Sie ist in drei Einheiten unterteilt. In den Gebäuden in der Feldstraße werden die Jahrgänge 7 und 8 unterrichtet. Das ist ein System, das klein und überschaubar ist, und die Schüler in dieser Schule sind fast alle gleich alt. Somit sind alle Probleme zwischen jüngeren und älteren Schülern ausgeschaltet. Andererseits profitiert die Schule in der Feldstraße von der Nähe zu den Hauptgebäuden und besitzt hierdurch alle organisatorischen Vorteile und Möglichkeiten der großen Schule.

Die Jahrgänge 9 und 10 werden im Hauptgebäude am Brunnenweg beschult. Das ist wieder eine eigene organisatorische Einheit, die auch räumlich so zusammengefaßt ist und alle technischen Möglichkeiten einer modernen Schule besitzt.



Schüler
aus
STUHR
besuchen
Schulen
in
STUHR

Für die gymnasiale Oberstufe mit den Klassen 11 bis 13 ist ein Neubau erstellt worden, der alle Chancen eines modernen, schülergerechten Unterrichts bietet. Dem Alter der Schüler entsprechend ist dieser Teil der Schule zwar organisatorisch in die KGS eingebettet, andererseits aber ein völlig eigenständiger Bereich, der dem anderer Gymnasien entspricht.

Der Landkreis Diepholz und die Gemeinde Stuhr als Schulträger haben uns eine Schule zur Verfügung gestellt, die fachlich und baulich ganz hervorragend ausgestattet ist. An der Planung der KGS haben zu allen Zeiten Eltern, Lehrer und alle politischen Kräfte im Rat der Gemeinde Stuhr zusammengearbeitet. Als Steuerzahler in unserer Gemeinde sind alle Eltern an dieser Schule beteiligt.



2. Wie ist es mit der gymnasialen Oberstufe?

Die gymnasiale Oberstufe besteht nunmehr im 4. Jahr. Eine Tatsache, die garantiert, daß Schule noch nicht zur bloßen Routine geworden ist, auf der anderen Seite aber zeigt, daß ein engagiertes Lehrerkollegium zur Verfügung steht. Daß die Arbeit in der Schule gut klappt, ist von der Bezirksregierung hervorgehoben worden und findet äußere Anerkennung darin, daß das diesjährige Abitur -das zweite bisher- von der Schule eigenverantwortlich abgenommen werden darf.

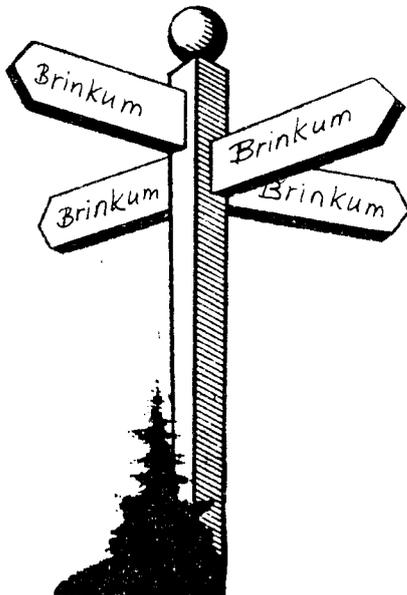
3. Wie ist es mit den Leistungsanforderungen?

Vielleicht brauchen wir nicht darauf hinzuweisen, daß die Leistungsanforderungen unserer KGS nicht höher aber gewiß auch nicht niedriger sind als in anderen Gymnasien. Sie entsprechen den Richtlinien für niedersächsische Gymnasien. Aber interessant ist vielleicht folgende Zahl: Nach Auskunft der Schulleitung haben von 105 Schülern des derzeitigen 7. Jahrgangs des Gymnasialzweiges nur 14 (13%) eine Versetzungsverwarnung erhalten.

4.

Welche besonderen Vorteile bietet die KGS für die Gymnasialschüler?

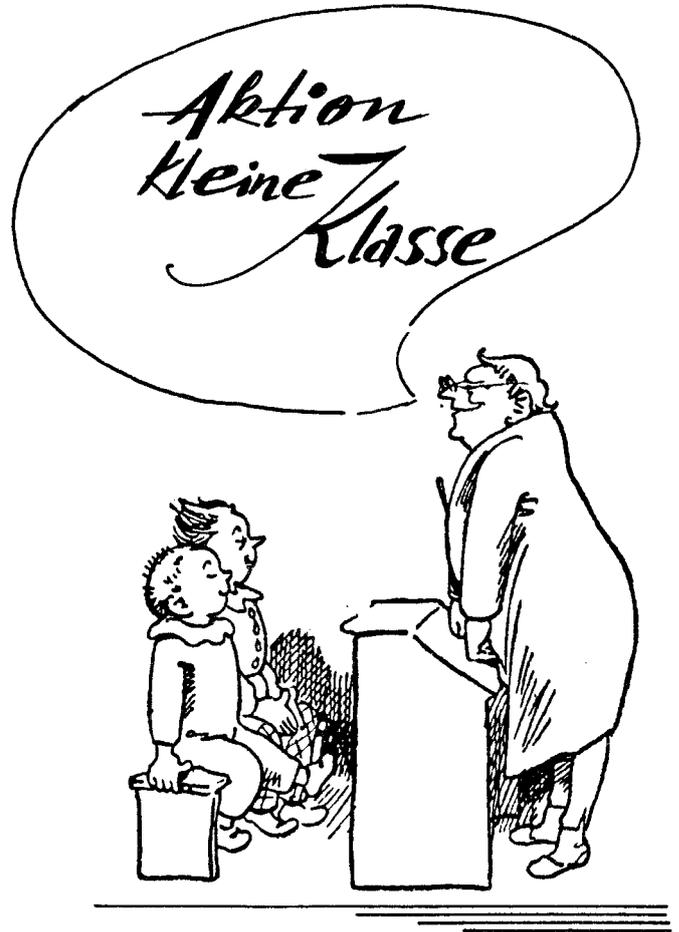
Nun kommt ein ganz wichtiger Punkt, den nur die KGS bieten kann. Sollte der Besuch eines Kindes im Gymnasialzweig der KGS mißglücken, muß es nicht die Schule wechseln. Lehrer, Schule und Freundschaften bleiben erhalten. Das Kind hat sogar die Möglichkeit, in einer Realschulklasse am Unterricht des Gymnasiums teilzunehmen, wenn es besondere Leistungen in Mathematik oder Englisch erbringt. Angenommen, der Schüler erreicht dann in der Realschule der KGS den erweiterten Sekundarabschluß I, dann kann er, ohne die Schule zu wechseln, in die Oberstufe des Gymnasiums überwechseln. Und Hand aufs Herz, wer hat nicht schon mit der Möglichkeit aufkommender Schwierigkeiten gerechnet. Ein Schüler, der nach der Orientierungsstufe die KGS besucht, kann auch bei einem Schulzweigwechsel vom Gymnasialzweig zum Realschulzweig und natürlich umgekehrt die Schule bis zu seinem Abschluß ohne Rückversetzung an eine andere Schule besuchen. Dies gilt auch für Schüler aus dem Einzugsbereich Moordeich.



5.

Wie groß sind die Klassen?

Durch die gute Unterrichtsversorgung sind die Klassen an unserer Schule zur Zeit recht klein (im Schnitt 24 Schüler pro Klasse), so daß eine optimale Förderung der Schüler möglich ist.



6.

Wie ist es mit dem Schülertransport ?

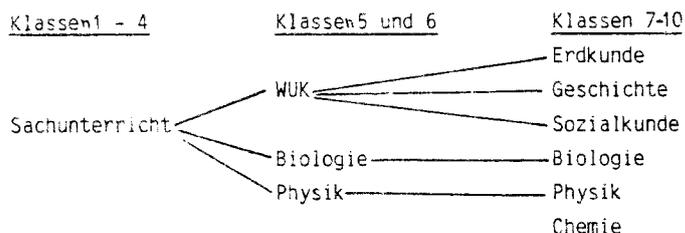
Zum Abschluß möchten wir versichern, daß auch wir sehr beunruhigt sind über den Schülertransport. Wir bedauern, daß eine Gemeinde so auseinandergerissen wird und die Schüler zum Teil Erschwernisse in Kauf nehmen müssen, die kaum noch erträglich sind. Dazu kommen die großen Unterschiede in den Buskartenpreisen.

Doch dazu können wir Ihnen mitteilen, daß wir eine Zusage der Gemeinde haben, die Buskapazität zu erhöhen und Fahrplanänderungen zum Vorteil der Schüler vorzunehmen.

WUK: Ein Fach stellt sich vor

Seit der Einführung der Orientierungsstufen im Lande Niedersachsen gibt es in den Klassen 5 und 6 das Fach "WUK". Diese „Welt- und Umweltkunde“ führt den Sachunterricht der Grundschule zu dem nach Fächern aufgeteilten Unterricht der Klassen 7 bis 10 hin. In WUK sind die Fächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde vereinigt.

Unterricht in Sachfächern



Der Unterricht in den 5. Klassen ist auf alle drei Fächer gleichmäßig bezogen, während in den 6. Klassen vor allem erdkundliche Aspekte in den Vordergrund treten. Ein Blick auf den Katalog möglicher Themen soll das verdeutlichen.

Klasse 5

Gruppenbildung und Verhalten der Gruppenangehörigen in Schule und Freizeit
Wandel des Lebens in Stadt und Land
Jäger und Sammler werden Bauern und Viehzüchter, Handwerker und Händler
Menschen sorgen für ihre Nahrung in unterschiedlichen Lebensräumen
Menschen schützen sich gegen Naturkatastrophen

Klasse 6

Schwerpunkt Erdkunde:

Menschen erforschen Erde und Weltraum
Menschen der Industriestaaten nutzen die Naturvorkommen
Menschen gestalten und nutzen den Verkehr

Schwerpunkt Geschichte:

Kulturelle Beeinflussung zwischen Germanen und Römern
Das Leben in einem deutschen Kleinstaat um 1700
Das Leben in Deutschland zur Zeit des Nationalsozialismus

Schwerpunkt Sozialkunde:

Vorurteile behindern das friedliche Zusammenleben:
Indianer in Nordamerika
Freizeit in der Industriegesellschaft

In den Klassen 5 sind für das Fach WUK 3 Stunden pro Woche vorgesehen; in den 6. Klassen sind es 4 Stunden. Dadurch, daß eine Lehrkraft außer WUK noch ein anderes Fach in einer Klasse unterrichtet, wird eine dieser Altersstufe angemessene Persönlichkeitsbindung erreicht.

Speziell ausgebildete WUK-Lehrkräfte gibt es nicht, weil Hochschule und Universität dieses Fach nicht besonders berücksichtigen. So kann eine Lehrkraft eines, möglicherweise sogar zwei, der in WUK vereinigten Fächer studiert haben. Es ist nicht auszuschließen, daß trotz verbindlicher Absprachen und Richtlinien individuelle Schwerpunkte erkennbar sind.

Glücklicherweise haben sich Verlage frühzeitig auf die besondere Lage im Lande Niedersachsen eingestellt und Bücher herausgegeben, die sich an den obigen Themen orientieren. An der KGS Stuhr-Brinkum hat sich die zuständige Fachkonferenz im Oktober 1981 für das Unterrichtswerk des Hirschgrabenverlags "Menschen Zeiten Räume", Bestell-Nr. 27430, entschieden.

Die für das Land Niedersachsen geltenden "Rahmenrichtlinien für die Orientierungsstufe" hat für das Fach WUK unser Schulleiter, Herr Kamphenkel, mitverfaßt. Diese Richtlinien sollen dazu beitragen, daß in allen Orientierungsstufen Lernziele und Inhalte weitgehend übereinstimmen.

An unserer Orientierungsstufe werden in jeder Klasse pro Halbjahr zwei schriftliche Lernkontrollen angefertigt. Eine davon ist klassenübergreifend angelegt, um einen Vergleich mit Leistungen in Parallelklassen zu erleichtern.

Die vorgesehene Zusammenarbeit mit Fächern anderer Fachbereiche ist zeitlich meistens nicht möglich, obwohl sich häufig Verbindungen mit Religion, Deutsch, Kunst, Werken und den Naturwissenschaften ergeben.

Das Fach WUK ermöglicht einen Kontakt mit Sachverhalten, die früher zu diesem Zeitpunkt nicht vorgesehen waren. In WUK wird versucht, Schülerinteressen entgegenzukommen, die durch vielfältige Eindrücke neuer Medien besonders geprägt sind. Es soll nach Bildung von Vorverständnis zu Eigentätigkeit des Schülers angeregt werden, um auf breiter Grundlage den Fachunterricht der 7. Klassen vorzubereiten.

Biologie - mal ganz anders?

Im Winter 1983 erschienen in den lokalen Spalten des WESER-KURIER, der KREISZEITUNG und der DELMENHORSTER ZEITUNG Artikel über die Arbeit des Wahlpflichtkurses Biologie der 10. Klasse des Realschulzweigs. In den Berichten wurde beschrieben, daß die "KGS-Schüler die Idee von der natürlichen Umwelt verbreiten wollten" und daß sie "in der Öffentlichkeit (nämlich bei einer Sitzung des Bundes für Vogelschutz) ein Modell dafür vorgestellt hätten".

Wie kam es zu diesen Artikeln?

Zuerst einige Sätze zur Klärung der Situation: Schüler, die einen Wahlpflichtkurs (WPK) besuchen - Welch ein Widersinn schon im Wort! - tun das, wie man es aus der Bezeichnung entnehmen kann, nicht freiwillig, sondern deshalb, weil sie das Fach Französisch abgewählt haben, welches in der Realschule kein Pflichtfach ist. Als Ausgleich müssen sie einige WPK absolvieren, werden aber in den dort angebotenen Fächern auch noch als Gesamtklassenverband im Pflichtbereich unterrichtet.

Aus diesen verwickelten Zusammenhängen ergibt sich, daß es nicht gerade motivationsfördernd ist, wenn in den WPK die gleichen Inhalte behandelt werden wie im "normalen Unterricht". Andererseits schreiben die Rahmenrichtlinien für die Realschule in dem Fach Biologie gewisse Themen vor.

Da ich vor 2 Jahren mit einer 10. Klasse schon einmal versucht habe, den Biologieunterricht ganz anders zu gestalten, (und wir dabei mit unserer Dokumentation "Anderes Grün für Stuhl" einen Preis gewannen), führte ich mit den WPK ein ähnliches Vorhaben durch: Es sollten Gärten daraufhin untersucht werden, ob und wie sie in unserer Welt der schrumpfenden Natur und der aussterbenden Arten vielleicht als Miniaturschutzgebiete dienen könnten. Weiterhin sollte erforscht werden, ob den Gartenbesitzern ökologische Prozesse bekannt sind und inwieweit diese von ihnen umgesetzt werden.

Der Unterricht verlief in folgenden Phasen: Problemstellung (Was wollen wir eigentlich machen?), Planung (Wie bekommen wir Ergebnisse?), Durchführung (Wir sammeln Fakten), Auswertung (Was sagen unsere Erhebungen aus?) und Dokumentation (Wie veranschaulichen wir unsere Ergebnisse?).

Verlief der Biunterricht nun wirklich ganz anders?

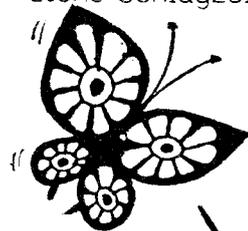
Für meine Begriffe sprach einiges dafür: Wir ließen uns Zeit (33 Stunden), die Schüler arbeiteten weitgehend selbständig, es gab keinerlei Disziplin- und Motivationsprobleme. Im Laufe der Arbeit war eine zunehmende Identifikation mit der Sache zu spüren, besonders, wenn man sich gegen diejenigen solidarisieren konnte, die ihren Rasen mit der Nagelschere schneiden und jede Laus im Garten mit der chemischen Keule und 100-fachem Overkill erlegen. Als dann noch der Reporter von der Kreiszeitung erschien (die Initiative ging von ihm aus - ehrlich!), einen recht informativen Artikel über unsere Arbeit veröffentlichte, daraufhin 2 Schülerinnen vor dem Bund für Vogelschutz über das Vorhaben berichteten und auch darüber Artikel und Fotos veröffentlicht wurden, da empfand ich den Unterricht schon anders als sonst.

In der Manöverkritik am Schluß der Unterrichtseinheit gab es dann von den Beteiligten auch eine ganze Menge an positiver Kritik. Aber als sich die Schüler konkret entscheiden sollten, ob das Projekt nun schlechter, genauso gut oder besser als der übliche Unterricht empfunden wurde, entschieden sich von 16 Schülern 14 für "wie sonst" und 3 "für besser als sonst". Die Abschlußklassenarbeit erbrachte folgende Ergebnisse:

4 gut, 6 befriedigend, 4 ausreichend, 1 mangelhaft, 1 ungenügend (!).

Wie hieß doch die Schlagzeile des Artikels der KREISZEITUNG vom 23.11.83 über unsere Arbeit? "Es dauert lange, bis sich Gärten und Bewußtsein geändert haben".

Trotzdem würde ich ein Projekt wie das beschriebene wieder durchführen. Begründung? Siehe Schlagzeile!



F.W. Bösche

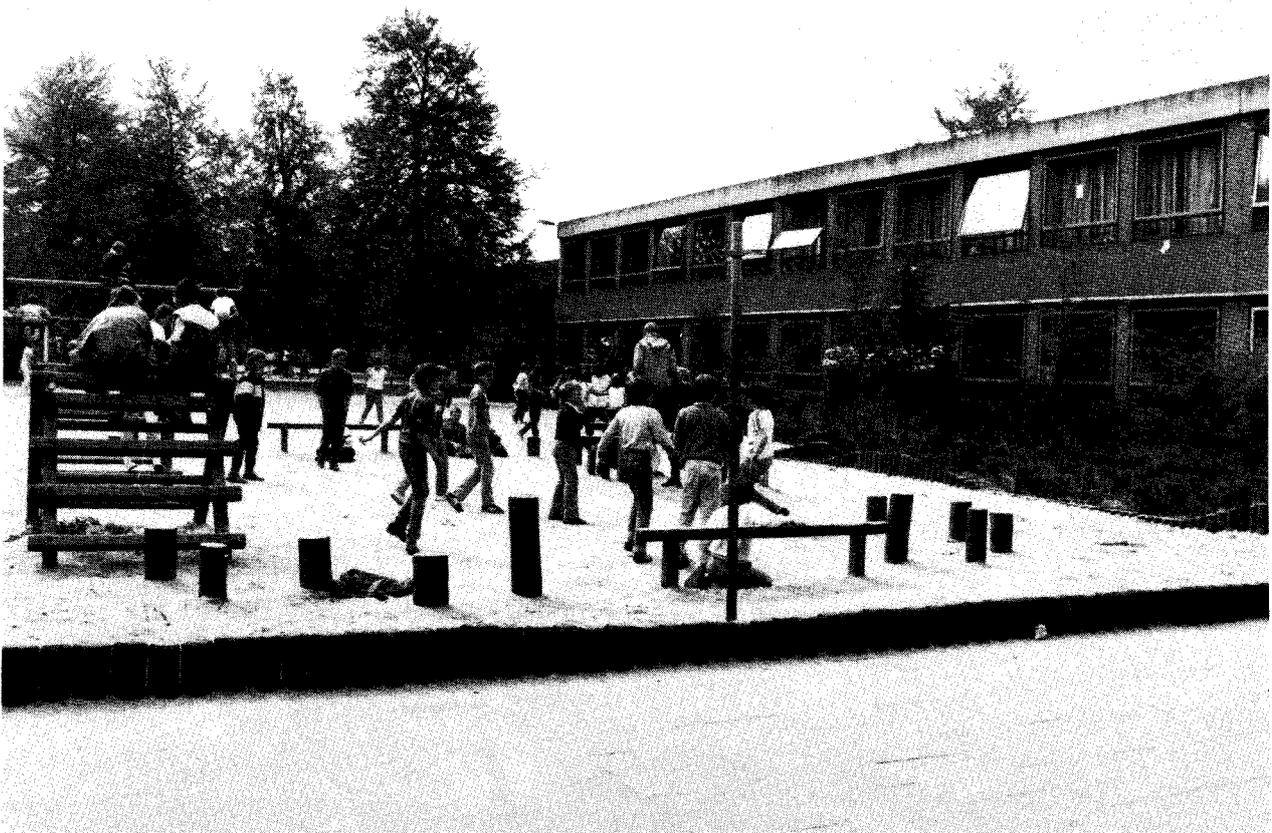


Chronik des Schuljahres 83/84

- 8. - 13.8.83**
Musisch-kulturelle Woche mit dem Thema "Zirkus"
- 13.8.83**
Großes Schulfest zum Abschluß der Woche (siehe Infobroschüre Nr. 1)
- 25.8.83**
In einem Gespräch der Schule mit dem Jugendhaus und der Volkshochschule Brinkum wird beschlossen, gemeinsam einen Filmclub zu gründen. In der Zwischenzeit ist er schon zu einer gut besuchten Einrichtung geworden. Demnächst soll auch kein Eintrittsgeld mehr bezahlt werden.
- 14.9. - 28.9.83**
Im Rahmen des deutsch-französischen Jugendaustausches sind 24 Schüler unserer Schule in Ecommy.
- 19.9. - 24.9.83**
Klassen- und Studienfahrten: Es fahren 11 Klassen und etwa die Hälfte der Schüler der gymnasialen Oberstufe.
- 20.10.83**
Zum Weltfriedenstag finden verschiedene Veranstaltungen in der Schule statt (siehe Bericht)
- 20.12.83**
Beim traditionellen Weihnachtsfußballturnier in unserer Schule, an dem 10 Mannschaften teilnehmen, erringt die Schulmannschaft den ersten Platz.
- 22.12.83**
Erstes Treffen der Abiturienten unseres ersten "Jahrganges" in Seckenhausen. Fast alle Schüler nehmen teil.
- 24.1.84**
Es findet das erste Elternseminar von insgesamt 5 geplanten Veranstaltungen in der Schule statt (siehe Bericht).
- 24.1.84**
In einem Freundschaftsturnier spielen unsere Tennis-"Cracks" gegen die Schüler des Schulzentrums an der Delfter Straße in der Tennishalle am Brunnenweg. Unsere Schüler werden knapp geschlagen.
- 3.2.84**
Im vierten Hallenfußballturnier niedersächsischer KGS-Lehrer in Leeste erringt unsere Lehrermannschaft den ersten Platz.
- 4.2.84**
Auf Einladung unserer Musical-Arbeitsgemeinschaft führt eine Gruppe aus Münster das Musical "Godspell" im Forum auf. Der Optimismus der AG war berechtigt: mit 350 Zuschauern ist die Veranstaltung ausverkauft.
- 7.4. - 29.4.84**
Im Rahmen des ersten Schüleraustausches fahren Schüler unserer Schule in die USA (siehe Bericht)
- 18.4.84**
Der Schulausschuß genehmigt Geld für Schwimmfahrten, so daß mit Beginn des Schuljahres 84/85 für die Jahrgänge 5 - 8 wieder Schwimmunterricht angeboten werden kann.
- 25.4.84**
Der Rat der Gemeinde beschließt den Bau einer zweiten Sporthalle für unsere Schule. Damit sind alle Raumprobleme für die Zukunft gelöst.
- 3.5.84**
Es findet der erste Eltern-Lehrerstammtisch in Brinkum statt, der auf Anregung des Elternseminars entstanden ist.
- 4.5.84**
In unserer Schule werden die Kreisfußballmeisterschaften ausgetragen. Es beteiligen sich 10 Vereine. Den von der Kreiszeitung gestifteten Pokal gewinnt die Mannschaft aus Bassum.
- 8.5. - 13.5.84**
Bei dem Bundesentscheid "Jugend trainiert für Olympia" in Berlin erreichten unsere Volleyballspielerinnen den siebten Platz und unsere Handballspielerinnen den 4. Platz.
- 9.5.84**
Der Arbeitskreis Schule/Wirtschaft der Wirtschaftsjunioren besichtigt unsere Schule und tagt anschließend in der Cafeteria.
- 14.5. - 19.5.84**
Klassenfahrten für die Jahrgänge 5 - 7. Es fahren insgesamt 18 Klassen, auch aus anderen Jahrgängen.
- 15.5.84**
In der letzten Gesamtelternversammlung dieses Schuljahres wird ausjährlich das Thema: "Schulstreß - ein modernes Märchen" diskutiert.
- 21.5. - 1.6.84**
Schülerinnen der Haushaltsschule aus St. Gervais (Kanton Ecommy) sind zu Besuch in unserer Schule. Der Austausch besteht seit 12 Jahren. Mme Baudrier, die Leiterin der Haushaltsschule, regt einen Austausch zwischen den Eltern der Schülerinnen an, der voraussichtlich im Oktober stattfindet.
- 27.5.84**
Die Gemeinde feiert ihr zehnjähriges Bestehen in der Schule, die einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung des Programms leistet.
- 28.5.84**
In einem Diavortrag und einer Ausstellung zeigen die Schüler, die während der Osterferien in den USA waren, ihre Eindrücke.
- 1.6.84**
Erfolgreiche Premiere des Musicals Hair im Forum der KGS. Es folgen 3 weitere Aufführungen in der Schule. Alle Vorstellungen sind ausverkauft.
- 7.6.84**
Jahreshauptversammlung des Fördervereins der Schule in der Cafeteria. Ihr Vorsitzender Herr Gramke kann auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Der Verein braucht aber dringend mehr Mitglieder.
- 8.6.84**
Im Brunnenweg findet ein Spielturnier der Jahrgänge 7 - 10 statt: Fußball, Volleyball, Badminton, Tennis.
- 14.6. - 25.6.84**
23 Schüler aus dem College von Ecommy besuchen die KGS Brinkum im Rahmen des jährlichen Austausches. Im September fahren unsere Schüler nach Ecommy.
- 18.6. - 20.6.84**
Mündliches Abitur unter dem Vorsitz des Schulleiters: 70 Schüler bestehen das Abitur
- 22.6.84**
Die Musikarbeitsgemeinschaft von Frau Streubel bringt im Forum des Oberstufengebäudes (im Brunnenweg) Songs aus der Dreigroschenoper.
- 26.6. - 18.7.84**
Die amerikanischen Schüler sind zum Gegenbesuch in der Gemeinde Stuhr.
- 29.6.83**
Entlassung der Abiturienten.
- 29./30.6./1.7.84**
Kinder- und Jugendkulturtage der Gemeinde. Die Schule beteiligt sich an der Gestaltung des Programms.
- 10.7.84**
Entlassung der Haupt- und Realschüler
- 14.7.84**
Unter dem Thema "Eine Schule musiziert" wollen die Schüler ein abwechslungsreiches



KGS Stuhr-Brinkum
Orientierungsstufe Heiligenrode



Aufnahmen: Kähler